



# Jahresbericht 2011



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS  
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

## Unsere Ambition

Wir investieren in Forschende und ihre Ideen. Wir bringen Forschung voran und tragen sie in die Öffentlichkeit. Damit schaffen wir wertvolles Wissen für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

**Jahresbericht  
2011**



v.l.n.r

Gabriele Gendotti, Präsident des Stiftungsrats seit Januar 2012

Dieter Imboden, Präsident des Nationalen Forschungsrats

Daniel Höchli, Direktor der Geschäftsstelle

## Vorwort

# Zwischen Tradition und Wandel: Der SNF wird 60 Jahre alt

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 1. August 1952 fand im Ständeratssaal des Bundeshauses die Gründungszeremonie des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) statt. Doch seine Wurzeln gehen bis ins Jahr 1934 zurück, als im Rahmen der Arbeitsbeschaffungspolitik der Gedanke aufkam, die wissenschaftliche Forschung zur Unterstützung der Exportindustrie zu fördern. Auf den verschlungenen Pfaden der eidgenössischen Politik dauerte es ein Jahrzehnt, bis 1944 im Militärdepartement (!) die Kommission zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (KWF) gegründet wurde. Nach weiteren acht Jahren hatten vorausschauende Persönlichkeiten, darunter der spätere Forschungsratspräsident Alexander von Muralt, Bundesrat und Parlament davon überzeugt, die Forschung unabhängig von Beschäftigungspolitik und direkter Einflussnahme der Politik zu fördern – dies im Rahmen einer von den Wissenschaftlern selbst getragenen Stiftung. Die Gründer hatten gute Arbeit geleistet: Der SNF basiert bis heute auf dem gleichen erfolgreichen Konzept.

60 Jahre später schafft sich der SNF ein neues Leitbild. Wieso erst jetzt? Leitbilder sind kaum je Zeichen eines Kurswechsels, im Gegenteil: Deren Erarbeitung dient der Selbstreflexion, der Überprüfung einer Entwicklung, die sich beim SNF durch Stetigkeit auszeichnet und gerade deswegen immer wieder der kritischen Überprüfung bedarf. Der Grundgedanke des neuen Leitbildes «Wissen ist der Schlüssel zur Zukunft. Forschung schafft Wissen.» hätte auch schon in den Ansprachen vor 60 Jahren vorkommen können. Doch trotz der Konstanz bei den grundsätzlichen Zielen sind die Mittel zu deren Erreichung nicht mehr die gleichen, weder qualitativ noch quantitativ. Seit 1952 hat

sich die Welt der Forschung radikal verändert. Damals verfügte der SNF über ein Budget von knapp vier Millionen Franken und evaluierte die ersten 172 Gesuche. Heute sind es über 700 Millionen und rund 4000 Gesuche aller Art pro Jahr.

**«Der Erfolg der damaligen Idee verpflichtet uns alle, uns dynamisch und bewahrend zugleich für den SNF einzusetzen.»**

Forschung ist zu einem zentralen Faktor geworden, ist international vernetzt und hat alle Bereiche unseres Lebens erfasst. Weitsicht und Weisheit von Pionieren beweisen sich erst retrospektiv, im Spannungsfeld von Tradition und Wandel. Der Erfolg der damaligen Idee verpflichtet uns alle, die wir heute in unterschiedlicher Art für den SNF tätig sind, uns dynamisch und bewahrend zugleich für eine Institution einzusetzen, welche entscheidend zum Erfolg des Forschungsplatzes Schweiz beigetragen hat. *Ad multos annos!*

*G. Gendotti*    *D. Imboden*    *D. Höchli*

Gabriele Gendotti

Dieter Imboden

Daniel Höchli

## Der Schweizerische Nationalfonds ...

### ... fördert die wissenschaftliche Forschung in der Schweiz

- \_ Zwischen Tradition und Wandel: Der SNF wird 60 Jahre alt (S. 3)
- \_ 2011 – ein Jahr im Zeichen der Qualität (S. 6)
- \_ Zehn Jahre Gleichstellung: ein Wechselbad der Gefühle (S. 16)
- \_ DORE – ein erfolgreiches Förderungsprogramm geht zu Ende (S. 18)
- \_ 2011 – Forschungsförderung in Zahlen (S. 24)

### ... fördert die internationale Wettbewerbsfähigkeit der wissenschaftlichen Forschung sowie ihre Vernetzung und Problemlösungskapazität

- \_ Vielfältige Impulse für die Wirtschaft (S. 14)
- \_ Evaluation interdisziplinärer Projekte: Handlungsbedarf identifiziert (S. 15)
- \_ Die internationale Dynamik in der Forschung fördern (S. 12)

### ... schenkt der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses besondere Aufmerksamkeit

- \_ Neugestaltung des Stipendienprogramms (S. 13)
- \_ Nationaler Latsis-Preis für Chemiker (S. 20)
- \_ Karriereförderung in Zahlen (S. 38)

## Inhalt



### Der SNF 2011

- 3** Vorwort
- 6** 2011 – ein Jahr im Zeichen der Qualität
- 12** Die internationale Dynamik in der Forschung fördern
- 14** Vielfältige Impulse für die Wirtschaft
- 15** Evaluation interdisziplinärer Projekte – Handlungsbedarf identifiziert
- 16** Zehn Jahre Gleichstellung: ein Wechselbad der Gefühle
- 18** DORE – ein erfolgreiches Förderungsprogramm geht zu Ende
- 20** Wichtige Ereignisse 2011



### Statistiken

- 24** Forschungsförderung in Zahlen
- 25** Überblick
- 31** Projekte
- 38** Karrieren
- 40** Programme
- 44** Infrastrukturen
- 45** Wissenschaftskommunikation



### Organe und Jahresrechnung

- 48** Organe
- 58** Jahresrechnung 2011
- 60** Abkürzungen und Glossar
- 62** Impressum
- 63** Aus den Jahreszielen 2012

### Weitere Informationen

Vollversionen der Statistiken: [www.snf.ch](http://www.snf.ch) > Über uns > Zahlen & Fakten > Statistiken

Vollversion der Jahresrechnung: [www.snf.ch](http://www.snf.ch) > Über uns > Zahlen & Fakten > Jahresrechnung

Forschungsdatenbank P<sup>3</sup> (Bewilligte Beiträge seit 1975): [www.snf.ch](http://www.snf.ch) > Forschungsdatenbank

Katalog aller 2011 vom SNF unterstützten Publikationen: [www.snf.ch](http://www.snf.ch) > Über uns > Publikationen > Publikationskatalog

**Optimierte Dienstleistungen**

# 2011 – ein Jahr im Zeichen der Qualität

Der erste Grundsatz im neuen Leitbild des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) zielt auf die Qualität: «Wir fördern wissenschaftliche Exzellenz. Auch an unsere eigenen Leistungen stellen wir hohe Ansprüche.» Diese Selbstverpflichtung bietet Anlass, neben Kennzahlen zum Kerngeschäft für einmal die Anstrengungen des SNF zur Qualitätssicherung seiner Dienstleistungen zu beleuchten.

**Kennzahlen Projektförderung 2011**

**2'407**

Eingereichte Gesuche

**1'229**

Bewilligte Gesuche

**51%**

Erfolgsquote

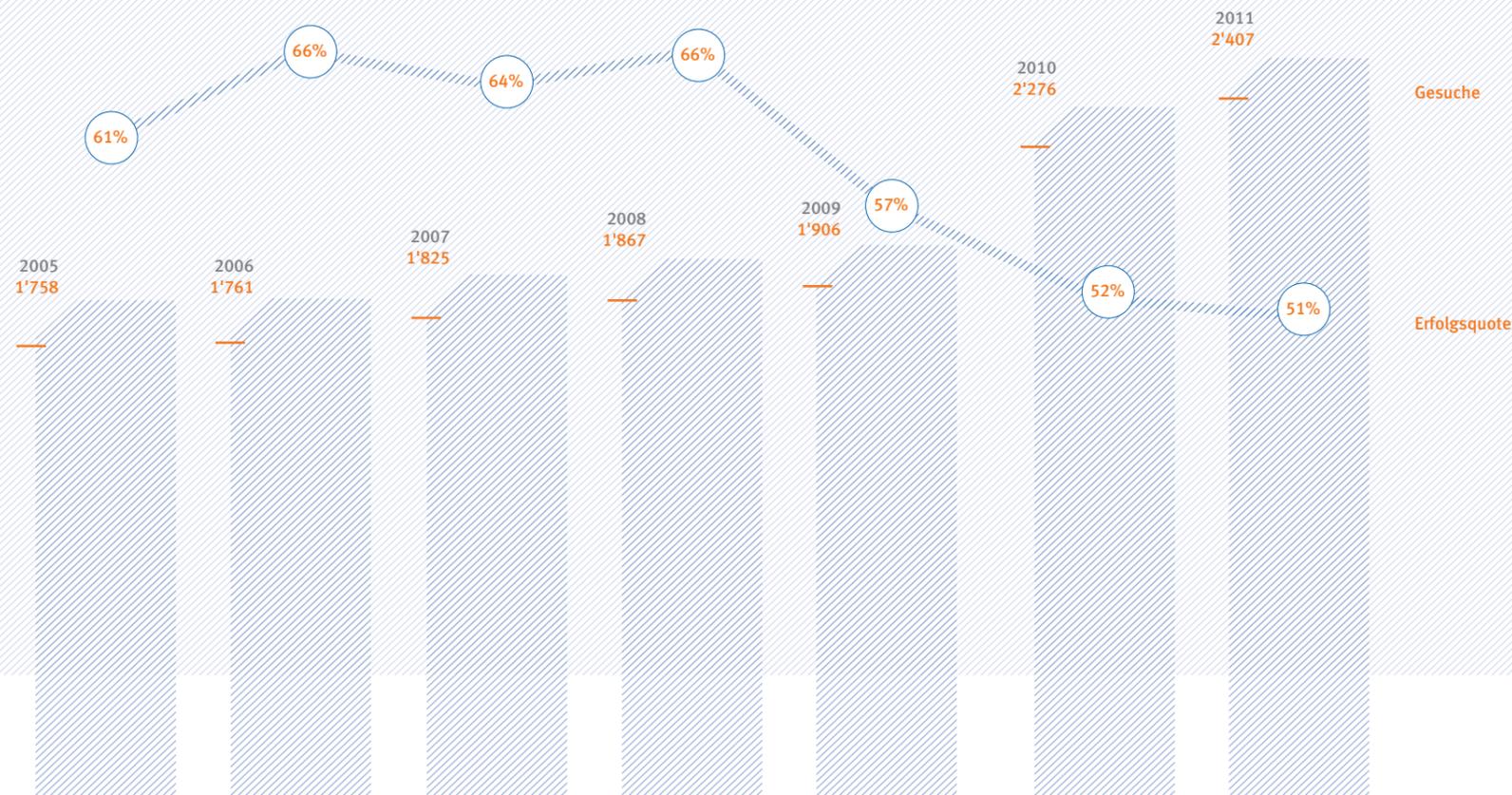
**-1%**

Veränderung Erfolgsquote

2010–2011

**Projektförderung**

Anzahl eingereichte Gesuche und Erfolgsquote



**Kennzahlen Projektförderung 2011**

**878 Mio.**

Verlangter Betrag in CHF

**359 Mio.**

Bewilligter Betrag in CHF

**41%**

Bewilligungsquote

**-1%**

Veränderung Bewilligungsquote

2010–2011

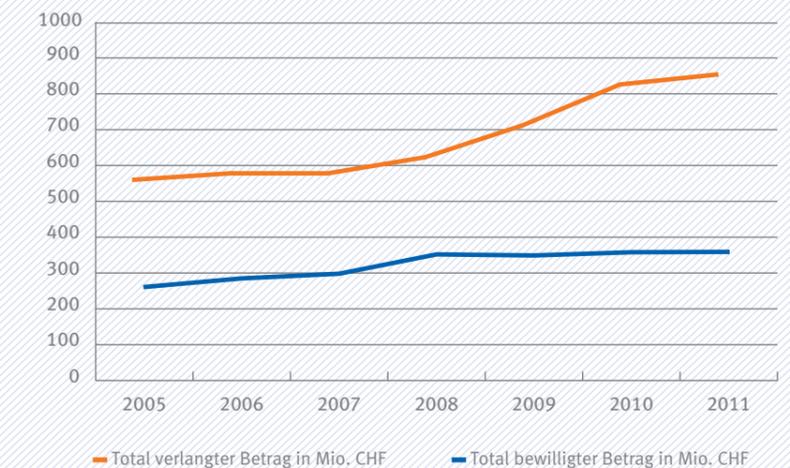
**Overhead**

**82,5 Mio.**

Overheadbeitrag des SNF in CHF

Die Projektförderung, das Hauptinstrument des SNF, verzeichnete 2011 6 Prozent mehr Gesuche als im Vorjahr. Erfreulicherweise wuchs auch der Bundesbeitrag für den SNF kräftig an. Er erreichte 2011 fast den Umfang, den das Parlament 2007 im Rahmen der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Botschaft) 2008–2011 vorgesehen hatte. Der SNF rechnete mit einem geringeren Budgetwachstum, entsprechend vorsichtig hatte er in den Vorjahren bereits Mittel für 2011 verpflichtet. Diese gegenläufigen Entwicklungen führten schliesslich dazu, dass der SNF die Erfolgs- und Bewilligungsquoten im vergangenen Jahr stabilisieren konnte, wenn auch auf vergleichsweise tiefem Niveau. Die 2011 ausbezahlten Overheadbeiträge zur Deckung der indirekten Forschungskosten entsprachen 15,6 Prozent der overheadberechtigten Förderungsbeiträge. Die ursprünglich angestrebten 18 Prozent konnten aufgrund einer Kürzung des entsprechenden Beitrags des Bundes nicht erreicht werden.

**Projektförderung: verlangte und bewilligte Beträge**



In der Karriereförderung zeigte sich 2011 vor allem bei den Stipendien für fortgeschrittene Forschende und den Ambizione-Beiträgen eine hohe Nachfrage. Hier betrug der Anstieg der Gesuchszahlen gegenüber dem Vorjahr 25 bzw. 23 Prozent. Die Behandlung von stets mehr Gesuchen verlangt vom Nationalen Forschungsrat und der Geschäftsstelle weiterhin grosse Anstrengungen, ungeachtet der finanziellen Mittel ihre Effizienz zu steigern und die Qualität ihrer Arbeit sicherzustellen. Entsprechend hat der SNF gerade 2011 verschiedene Massnahmen eingeleitet oder umgesetzt, welche die Qualität seiner Leistungen gewährleisten bzw. weiter erhöhen.

**Der SNF auf dem Prüfstand**

Der SNF hat wie eingangs erwähnt ein Leitbild erarbeitet mit dem Ziel, seinem Handeln einheitliche Visionen, Missionen und Werte zugrunde zu legen. Er prüft ausserdem regelmässig die Qualität seiner Dienstleistungen. So fiel die Evaluation seiner Stipendienprogramme im Jahr 2010 zwar sehr positiv aus, enthielt aber Empfehlungen, welche eine moderate

> Umkonzeption der Programme im vergangenen Jahr angestossen haben (siehe «Kurz notiert», S. 13). 2011 hat der SNF zudem zwei weitere Evaluationen eingeleitet. Eine internationale Expertengruppe wird zunächst die Qualität der Auswahlverfahren des SNF untersuchen. Darauf folgt 2013 eine spezifische Begutachtung der Instrumente der Projektförderung.

#### Die Forschenden unterstützen

Auswahlverfahren und Projektverwaltung sollen für die Forschenden klar und einfach sein. Die 2011 eingeführten Leitfäden und Beschreibungen des Auswahlverfahrens sollen ihnen den Zugang zum SNF erleichtern und sie bei der Wahl der Förderungsinstrumente unterstützen. Aber auch die externen Gutachterinnen und Gutachter sowie die Mitglieder des Nationalen Forschungsrats profitieren von neu strukturierten Leitfäden und Hilfestellungen im Evaluationsprozess. Das neu eingeführte «lifetime management» der Forschungsprojekte über das Online-Portal *mySNF* erlaubt den Forschenden zudem eine papierlose und einfach zugängliche Verwaltung ihrer Projekte. Da sich der SNF in den letzten Jahren mit mehreren Plagiatsfällen bei den Gesuchen auseinandersetzen musste, hat er im vergangenen Jahr auch Prozesse etabliert und eine Software eingeführt, die ihm erlauben, entsprechenden Verdachtsfällen konsequent nachzugehen. Ein erster Bericht dazu ist im Dezember erschienen.

#### Die Kommunikation fördern

Durch die öffentliche Hand finanzierte Forschung ist insbesondere auch dann erfolgreich, wenn ihre Resultate den Weg zurück in die Gesellschaft finden. Daher hat der SNF 2011 mit Erfolg die erste Ausschreibung für Kommunikationsprojekte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern lanciert («Agora» siehe S. 9). Zudem erfuhr die Projektdatenbank des SNF eine wesentliche qualitative Verbesserung. Sie wurde 2011 neu konzipiert und ist seit Januar dieses Jahres unter der neuen Bezeichnung «Forschungsdatenbank P3» (Projekte, Personen, Publikationen) auf der Webseite des SNF aufgeschaltet. P3 wird mit ausgebauten Suchmöglichkeiten in Deutsch, Französisch und Englisch angeboten. Die Datenbank enthält u. a. erweiterte Informationen zum Inhalt und neu auch zum Output der vom SNF unterstützten Forschungsprojekte.

#### Den Output sichtbar machen

2011 hat der SNF damit begonnen, systematisch Daten zum Output der von ihm geförderten Projekte zu erfassen. Diese von den Forschenden selbst via das Online-Portal *mySNF* gemachten Angaben – z.B. zur Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs, zu Publikationen und Veranstaltungen oder zu Patenten und Spin-offs – wird der SNF einerseits für das Projektmonitoring und die Evaluation von Nachfolgeprojekten verwenden. Andererseits wird er damit künftig gegenüber Politik und Öffentlichkeit noch klarer aufzeigen können, welch vielfältige Ergebnisse die Forschung bzw. seine Förderungstätigkeit hervorbringt. <



Eines der zahlreichen vom SNF 2011 unterstützten Forschungsprojekte: eingefärbtes Wasser auf dem Plaine-Morte-Gletscher – ein ungewöhnliches Schauspiel.

Geografen und Hydrologen wollen dank dem wissenschaftlichen Versuch die Abflüsse des Gletscherschmelzwassers besser verstehen. Ziel sind Erkenntnisse darüber, wer davon auf Walliser und Berner Seite in welchem Masse profitiert. Die Resultate ermöglichen eine genauere Bilanz der regionalen Wasserversorgung.

#### Kurz notiert

##### Agora: Wissenschaft erklären und diskutieren

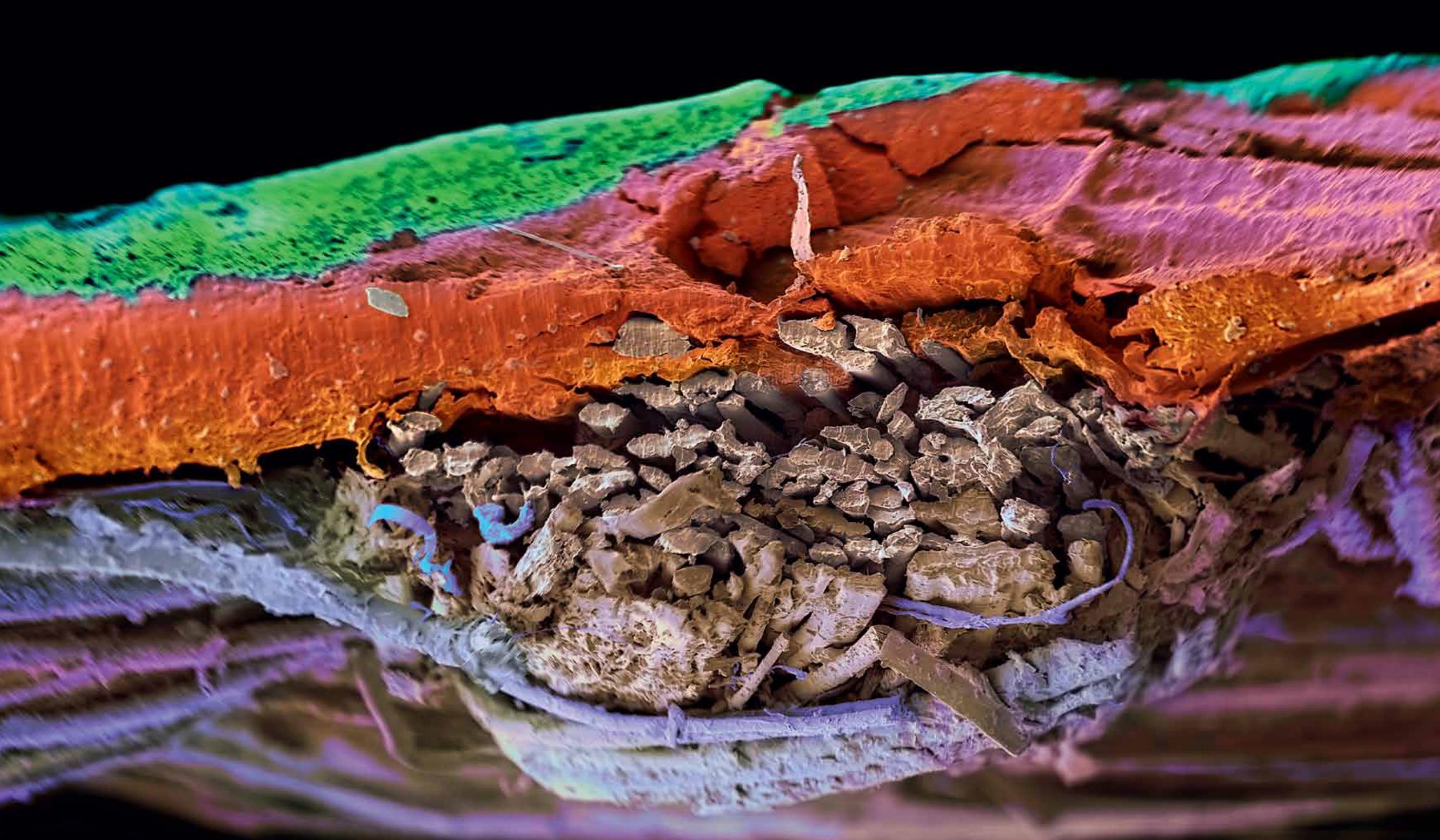
2011 hat der SNF zum ersten Mal im Rahmen des neuen Förderungsinstruments Agora Projekte zur Wissenschaftskommunikation mit der Öffentlichkeit ausgeschrieben. 77 Gesuche aus insgesamt 109 Disziplinen sind beim SNF eingegangen. Ins Auge fallen die unterschiedlichen Kommunikationsformate: von Webseiten über soziale Medien, Workshops, Lehrmaterial, Filme, Spiele bis zum Theater. Unterstützen kann der SNF 17 Projekte im Rahmen von rund zwei Millionen Franken.

##### FIGG: Anliegen des SNF berücksichtigt

Der SNF begrüsst die Totalrevision des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und Innovation (FIGG). Er hat sich bei der Erarbeitung des Entwurfs stark engagiert. Die meisten seiner Anliegen sind im Entwurf des Bundesrats berücksichtigt worden. Insbesondere wurden die Kompetenzen von SNF und KTI präzisiert. Neu wird im FIGG die geltende Praxis verankert, dass der SNF im Rahmen seiner Zuständigkeit autonom über die Instrumente und Formen seiner Förderung sowie über die Teilnahme an Förderungsprogrammen auf nationaler und internationaler Ebene entscheidet. Bezüglich wissenschaftlichem Fehlverhalten erhält der SNF zudem eine gesetzliche Grundlage für den grenzüberschreitenden Informationsaustausch. Der SNF hofft auf die Zustimmung des Parlaments zum Gesetzesentwurf.

##### Kohorten: Engagement für die Zukunft

Mit Kohortenstudien gehen Forschende über lange Zeiträume biomedizinischen Fragen nach, um beispielsweise den Einfluss der Luftverschmutzung auf die menschliche Gesundheit zu messen. Damit die Gesundheitsdaten in hoher Qualität erfasst und ausgewertet werden können, hat der SNF 2011 erneut 11 Millionen Franken in den Aufbau und Unterhalt von acht Kohortenstudien investiert. Um ihre Zukunft langfristig zu sichern, sind zusätzliche Mittel von öffentlicher und privater Seite nötig.



**Gemälde von 1907** Querschnitt zur Analyse der zerstörerischen Metallseifen, die im Ölgrund und in den Farbschichten vorhanden sind (Vergrößerung 540 : 1)

## Internationale Zusammenarbeit

# Die internationale Dynamik in der Forschung fördern

Sollte die Zusammenarbeit von Forschungsgruppen aus verschiedenen Ländern nicht selbstverständlich sein? Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) fördert diese Dynamik, indem er sich für den Aufbau des europäischen Forschungsraums engagiert und mit Institutionen zur Finanzierung von Forschung in Nachbarländern zusammenarbeitet.

Das internationale Umfeld des SNF hat sich 2011 erheblich weiterentwickelt. Dazu beigetragen haben insbesondere die Schaffung von Science Europe (siehe «Kurz notiert, S. 13»), der Aufbau des zukünftigen europäischen Rahmenprogramms sowie die Neuorientierung in der Forschungsförderungspolitik mit Entwicklungsländern unter Führung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit. Der SNF verfolgt diese Entwicklungen aufmerksam, engagiert sich auf internationaler Ebene und passt seine Instrumente immer wieder an, um günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Bedürfnissen der Forschenden entsprechen.

### Ein Impuls für den europäischen Forschungsraum

Die im Jahr 2000 auf dem Gipfel von Lissabon präsentierte Idee eines «Binnenmarktes für Wissen, Forschung und Innovation» macht erhebliche Fortschritte. Darin eingebunden sind die Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie die an den Rahmenprogrammen beteiligten Länder, darunter die Schweiz. Im Februar 2011 hat der Europäische Rat die Umsetzung für das Jahr 2014 verfügt. In Zusammenarbeit mit seinen europäischen Partnern und insbesondere im Rahmen von Science Europe setzt sich der SNF aktiv dafür ein, die internationale Mobilität von Forscherinnen und Forschern zu erleichtern. Ziel ist es dabei, grenzüberschreitende Kooperationen zu fördern und den Zugang zu wissenschaftlichen Infrastrukturen zu ermöglichen.

### Lead Agency

Das Lead-Agency-Verfahren vereinfacht die Behandlung der von den Forschenden eingereichten Gesuche für trans-

ationale Beiträge: Für die Beurteilung ist nur eine einzige Agentur zuständig, deren Finanzierungsentscheid von den Partneragenturen respektiert wird. Zwischen 2008 und Ende 2011 wurden der deutschen DFG, dem österreichischen FWF und dem luxemburgischen FNR als jeweilige Lead Agency insgesamt 101 Gesuche vorgelegt, an denen sich Schweizer Forschungsgruppen beteiligen. 37 Gesuche wurden von diesen Agenturen bewilligt und somit vom SNF entsprechend anerkannt; 25 Gesuche sind noch in Bearbeitung. Im Gegenzug hat der SNF von den 132 ihm vorgelegten Gesuchen 27 bewilligt (35 sind noch in Bearbeitung).

### Koordiniertes Vorgehen auf europäischer Ebene

«Horizon 2020» nennt sich das neue Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation. Es folgt 2014 auf das 7. Rahmenprogramm mit dem Ziel, durch gemeinsame Planung («Joint Programming») und ERA-NET-Forschungsnetzwerke die Instrumente zur internationalen Kooperation zu stärken. Der SNF beteiligt sich hier jeweils gemäss den Interessen der Schweizer Wissenschaftsgemeinschaft und der verfügbaren Mittel.

### Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen

DEZA und SNF haben gemeinsam das «Swiss Programme for Research on Global Issues for Development (r4d.ch)» geschaffen, um in den Entwicklungsländern Kenntnisse und innovative Lösungen zu fördern, mit deren Hilfe globale Herausforderungen bewältigt werden können. Die an wissenschaftlicher Exzellenz, Partnerschaft und Interdisziplinarität ausgerichteten Forschungsprojekte sind in zwei Module

### Kennzahlen des Lead-Agency-Verfahrens (2008–2011)

Die Agentur eines Landes entscheidet, die anderen ziehen mit.

3

Lead-Agency-Abkommen der Schweiz (mit D, A, LUX)

233

Eingereichte Gesuche

64

Bewilligte Gesuche

17,4 Mio.

Beitrag des SNF in CHF

unterteilt. Das eine lässt den Forschenden die freie Themenwahl, das andere umfasst fünf vordringliche Themen: Armutsbekämpfung durch Beschäftigung, Ursachen sozialer Konflikte und Mechanismen zu ihrer Lösung, Systeme der Agrarproduktion und Ernährungssicherheit, nachhaltige Nutzung und Steuerung von Ökosystemen sowie Finanzierung und Ausstattung von Gesundheitssystemen. In einer 2011 zwischen DEZA und SNF geschlossenen Rahmenvereinbarung sind die Grundlagen dieser Kooperation festgelegt. Die ersten Ausschreibungen erfolgten Anfang 2012. <

### Grant Union

Um die Mobilität von Forschenden zu fördern, haben die in den europäischen Ländern mit der Forschungsfinanzierung betrauten nationalen Organisationen die Idee einer Beitragsunion eingebracht. In einer solchen «Grant Union» könnten die für Forschungsprojekte bewilligten Gelder in drei Fällen leichter fliessen:

- «Money Follows Researchers» ermöglicht Forschenden, die ins Ausland wechseln, bereits bewilligte Beiträge weiter zu nutzen;
- «Money Follows Co-operation Line» bietet einer nationalen Agentur die Möglichkeit, Teile eines in einer ausländischen Gruppe stattfindenden Projekts zu finanzieren;
- «Lead-Agency-Verfahren» (siehe S. 12).

## Kurz notiert



### Science Europe bündelt Kräfte

Durch die Gründung von Science Europe bündelt der SNF mit rund 50 nationalen Forschungsorganisationen aus über 20 europäischen Ländern seine Kräfte. Dies, um mit der EU die Aktivitäten zur Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraums (ERA) zu intensivieren und die Zusammenarbeit seiner Mitgliedsorganisationen untereinander zu stärken. Paul Boyle (Economic and Social Research Council, UK) löste im Oktober den Gründungspräsidenten Dieter Imboden (SNF) ab.

### Neugestaltung des Stipendienprogramms

Eine externe Evaluation zeigt, dass die Stipendienprogramme des SNF ihre wesentlichen Ziele erreichen, aber Verbesserungen nötig sind. Vorgesehen ist deshalb ein neues Instrument zur Förderung von Doktorierenden in den Geistes- und Sozialwissenschaften (Doc.CH). Erste Praxiserfahrungen werden zeigen, wie das Instrument weiter auszugestaltet ist. Finanziert wird es durch frei werdende Mittel aus dem auslaufenden ProDoc-Programm. Die bisherigen Stipendien für angehende Forschende werden in zwei Instrumente aufgeteilt: «Doc.Mobility» für die Doktoratsstufe und «Early Postdoc.Mobility» für die Postdoktoratsstufe. Die Stipendien für fortgeschrittene Forschende, neu «Advanced Postdoc.Mobility» genannt, werden besser auf die anderen Instrumente abgestimmt. Die Umsetzung erfolgt 2013.

### Kooperation mit Bulgarien und Rumänien

Der SNF hat 2011 zwei Forschungsprogramme mit Bulgarien und Rumänien im Umfang von zehn bzw. vier Millionen Franken ausgeschrieben. Die Themen reichen von Abfallbewirtschaftung bis Zivilisationskrankheiten. Die im Auftrag der DEZA lancierten Kooperationsprogramme werden im Rahmen des Erweiterungsbeitrags finanziert, mit welchem sich die Schweiz am Abbau der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten in der erweiterten EU beteiligt.

## Wissens- und Technologietransfer

# Vielfältige Impulse für die Wirtschaft

Neue Prototypen von Geräten und Software sowie Patente – die Technologietransfer-Projekte im Rahmen der Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) sorgen für vielfältige Impulse in der Wirtschaft.

Aufgrund der erfolgreichen Technologietransfer-Aktivitäten der NFS hat das Parlament dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) im Rahmen eines Massnahmenpakets zur Stabilisierung der Wirtschaft zehn Millionen Franken zugesprochen. Der SNF bewilligte dank diesen Mitteln im Herbst 2009 28 zweijährige Technologietransfer-Projekte in neun verschiedenen NFS. Eine Auswertung hat ergeben, dass es den Forschenden gelungen ist, vielversprechende und vielfältige Impulse für die Wirtschaft auszulösen.

### Konkreter Nutzen

In den 28 Projekten haben die Forschenden zusammen mit ihren Industriepartnern insgesamt elf Prototypen von technischen Geräten oder Software neu entwickelt sowie 27 Prototypen weiterentwickelt. Zudem sind in den Projekten 17 technische Verfahren entstanden. Basierend auf den Ergebnissen konnten die Forschenden neun Patente einreichen oder bereits schützen, vier weitere sind in Planung.

### Weitere Entwicklungen

Der «kreative Wissensfluss» von der Grundlagenforschung in die Wirtschaft ist mit diesen Technologietransfer-Projekten aber nicht abgeschlossen. In 17



Knieoperationen gehören zu den häufigsten chirurgischen Eingriffen. Mit dem im NFS «CO-ME» entwickelten Simulator können Ärzte jetzt komplexe Operationen üben.

Projekten zeichnet sich nach Abschluss der SNF-Förderung eine weitere Zusammenarbeit ab. Dabei geht es darum, die gemeinsam entwickelten Anwendungen auf andere Gebiete auszuweiten oder mit anderen Industriepartnern umzusetzen.

In 21 Projekten haben die Forschenden bereits Ideen für Folgeprojekte mit anderen Partnern, davon acht mit der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) und eins im Rahmen von EU-Forschungsprogrammen. <

### Neue Innovationsprojekte

Mit den Massnahmen gegen den starken Franken hat der Bundesrat erneut zehn Millionen Franken für Innovationsprojekte in den laufenden NFS vorgesehen, um mittelfristig den Werkplatz Schweiz zu stärken. Der SNF hat die Projekte im November 2011 ausgeschrieben. Die Auswahl erfolgt im Mai 2012.

## Evaluation interdisziplinärer Projekte

# Handlungsbedarf identifiziert

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) hat seine Evaluationspraxis beim Förderungsinstrument «Interdisziplinäre Projekte» unter die Lupe genommen. Insgesamt zieht er eine positive Bilanz, will aber seine Beurteilungskriterien besser den Besonderheiten inter- und transdisziplinärer Forschung anpassen und einheitlicher umsetzen.

Über 250 interdisziplinäre Projekte evaluierte der SNF seit 2006 mittels eines spezialisierten Gremiums – dem Fachausschuss Interdisziplinäre Forschung (FA-ID). 2011 zog er Bilanz mit dem Ziel, die Merkmale von interdisziplinären Gesuchen und deren Gesuchstellenden zu erfassen. Ausserdem wollte er jene Faktoren identifizieren, die die Annahme oder Ablehnung eines interdisziplinären Gesuchs beeinflussen.

### Aktive Geistes- und Sozialwissenschaften

Die Gesuchstellenden interdisziplinärer Gesuche weisen ähnliche Merkmale auf wie jene disziplinärer Projekte. Alters- und Geschlechterverteilung, akademischer Grad und Anzahl eingereicherter Gesuche pro Person lassen auf keine systematischen Unterschiede schliessen.

Es zeigt sich indes, dass Forschende aus den Geistes- und Sozialwissenschaften überdurchschnittlich häufig interdisziplinäre Gesuche einreichen (46%) und die Initiative zu bereichsübergreifenden Zusammenarbeiten oft von ihnen ausgeht (42%).

Die häufigsten Ablehnungsgründe betreffen gemäss Analyse insbesondere die in den Gesuchen beschriebene Metho-

dologie bzw. deren Detaillierungsgrad sowie die Organisation der interdisziplinären Zusammenarbeit im Projekt.

### Handlungsbedarf erkannt

Die Ergebnisse seiner Auswertung hat der SNF anlässlich einer internationalen Konferenz zur Evaluation inter- und transdisziplinärer Forschung vorgestellt. Dies mit dem Ziel, die Evaluationspraxis kritisch zu hinterfragen und anhand konkreter Vorschläge weiterzuentwickeln.

Die Forschenden wünschen Evaluationskriterien, die stärker auf die Besonderheiten inter- und transdisziplinärer Forschung ausgerichtet sind. Der SNF nimmt dieses Anliegen auf, optimiert seine Beurteilungskriterien und bietet den Gutachtenden klarere Handlungsanweisungen. Auf Anregung der Forschenden verfasst der SNF auch Hilfestellungen für die Einreichung von Gesuchen. Ausserdem verstärkt sich der Fachausschuss vermehrt mit interdisziplinär erfahrenen Experten, um den Evaluationsprozess noch gezielter auf die Besonderheiten interdisziplinärer Forschung auszurichten.

organisationen eine Vorreiterrolle. Wie die Analyse zeigt, hat sich das Förderungsinstrument gut etabliert. Künftig will der SNF den Schwerpunkt noch mehr auf Projekte legen, bei denen neuartige Zusammenarbeiten über Disziplinengrenzen hinaus entstehen. <

### Interdisziplinäre Projekte 2011

**41,8 Mio.**

**Verlangter Betrag in CHF**

**11,9 Mio.**

**Bewilligter Betrag in CHF**

**90**

**Eingereichte Gesuche**

**33**

**Bewilligte Gesuche**

## Gleichstellung in der Forschungsförderung

# Zehn Jahre Gleichstellung: ein Wechselbad der Gefühle

Sollen beide Geschlechter in der Forschung gleiche Chancen haben, braucht es ein permanentes Engagement für Gleichstellungsanliegen. 2011 konnte der Schweizerische Nationalfonds (SNF) bereits auf zehn Jahre Gleichstellung in der Forschungsförderung zurückblicken. Es sind aber weitere Anstrengungen nötig. Die Jubiläumstagung griff in diesem Zusammenhang die wichtige Frage der Mobilität für die Wissenschaftskarriere auf.

In der Schweiz sind Wissenschaftlerinnen in Toppositionen und bestimmten Fachbereichen nach wie vor deutlich untervertreten. Der SNF hat in der vergangenen Dekade klare Zeichen gesetzt. Im Rahmen seiner Möglichkeiten hat er konkrete Massnahmen zum Abbau von geschlechtsspezifischen Barrieren ergriffen sowie eine Gleichstellungskommission und eine Gleichstellungsbeauftragte eingesetzt. Bei gewissen «Stolpersteinen» für die akademische Karriere von Frauen (v.a. Kinderbetreuung und mangelnde Unterstützung) schaffte er Erleichterungen.

### Frauenanteil sinkt mit fortschreitender Karriere

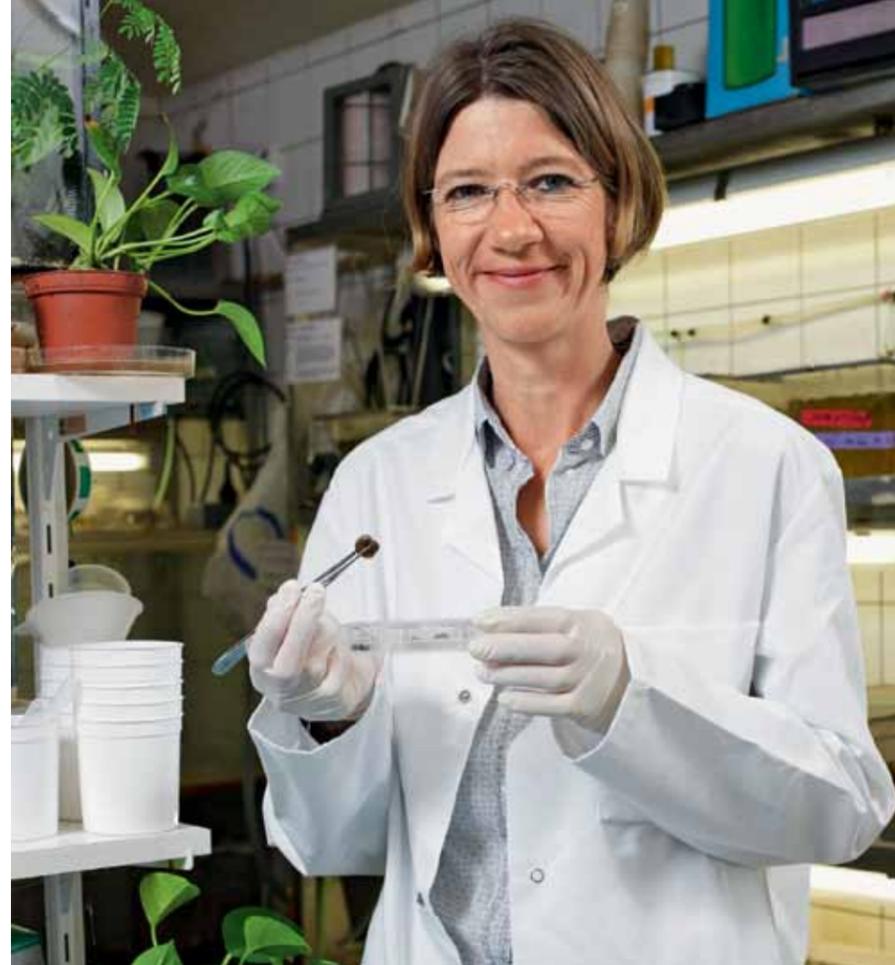
Doch trotz familienunterstützenden Massnahmen, Mentoring-Programmen, Förderung von Mobilität und MHV-Beiträgen für junge Forscherinnen ist die Bilanz der zehnjährigen Anstrengungen zur Gleichstellung in den Worten des Forschungsratspräsidenten Dieter Imboden «ein Wechselbad der Gefühle». So nimmt der Frauenanteil von den Stipendien (38%) über die SNF-Förderungsprofessuren (25%) bis zu den Hauptgesuchstellenden von bewilligten Projektgesuchen (21%) kontinuierlich ab. Der SNF wird sich deshalb künftig noch stärker engagieren und sich insbesondere bemühen, den Frauenanteil im Nationalen Forschungsrat von heute rund 23% zu erhöhen.

### «Die Möglichkeit, dank dem MHV-Beitrag des SNF Teilzeit arbeiten und die Kinderbetreuung mitfinanzieren zu können, halte ich für einzigartig.»

Jennifer Keiser, Pharmakologin, Basel

### Tagung zu Mobilität und Vernetzung

Zum zehnjährigen Bestehen der Gleichstellung in der Forschungsförderung organisierte der SNF am 14./15. November 2011 eine internationale Tagung zu Mobilität und Vernetzung. Rund 90 Teilnehmende aus dem In- und Ausland hörten und diskutierten die Vorträge von renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die das Thema unter Einbezug des Geschlechteraspekts in seiner Vielfalt kritisch beleuchteten. In Workshops wurden Massnahmen diskutiert, wie Mobilität insbesondere durch Organisationen der Forschungsförderung gefördert werden kann, ohne gleichzeitig durch nicht beabsichtigte Auswirkungen eine Ungleichheit zwischen den Geschlechtern herbeizuführen. In der abschliessenden



## 20 Jahre MHV-Programm: eine Erfolgsgeschichte

Der SNF blickte 2011 zurück auf das 20-jährige Bestehen des Marie Heim-Vögtlin-Programms (MHV) zur gezielten Förderung von Wissenschaftlerinnen. Dieses hat seit 1991 nicht nur vielen Frauen die Fortsetzung ihrer Forschungskarriere ermöglicht, sondern damit auch die Schweizer Wissenschaft enorm bereichert. Es darf daher als eine Erfolgsgeschichte betrachtet werden, die der SNF mit dem Porträtband «Frauen in der Forschung – 20 Jahre MHV-Programm» entsprechend gewürdigt hat. Der Band gibt dem Gelingen des MHV-Programms ein Gesicht – oder vielmehr neun Gesichter. Die darin vorgestellten ehemaligen MHV-Beitragsempfängerinnen – heute alles Professorinnen – beschreiben in sehr persönlicher Weise die Bedeutung des Programms für ihre akademische Karriere und ihre Familienplanung.

## MHV-Preis 2011 an Philologin

Seit 2009 vergibt der SNF jährlich den mit 25'000 Franken dotierten Marie Heim-Vögtlin-Preis. Er würdigt damit Wissenschaftlerinnen, die während ihres MHV-Beitrags aussergewöhnliche wissenschaftliche Leistungen erbracht und eine ebensolche Karriereentwicklung vorzuweisen haben. Die MHV-Preis 2011 ging an die Klassische Philologin Rebecca Lämmle. Sie erforschte in ihrer Dissertation die Poetik des griechischen Satyrspiels. Trotz familiären Aufgaben hat sie ihr Ziel, den erfolgreichen Abschluss ihrer Dissertation, fokussiert weiterverfolgt. Dies mit einer hohen Anzahl von Publikationen an renommierten Druckorten. Die Promotion erfolgte schliesslich im Jahr 2010, an die sich nun eine Habilitationstelle an der Universität Basel anschliesst.

Podiumsdiskussion war unbestritten, dass internationale Kontakte und Vernetzung für den Erfolg einer Wissenschaftskarriere eine wichtige Rolle spielen, aber geografische Mobilität im Allgemeinen überbewertet wird.

### Erkenntnisse für die Förderung

Mobilität ist nicht Selbstzweck, sondern sie dient der qualitativen Bereicherung der Forschungskarriere. Festgeschriebene Mobilitätsanforderungen führen eher zur Angleichung von Wissenschaftskarrieren und benachteiligen aussergewöhnliche Lebensläufe. Mobilität über die Landesgrenzen hinweg ist nicht zwingend besser als Mobilität innerhalb eines Landes. Der Gewinn für die Karriere hängt vielmehr von der Verschiedenheit und Qualität der besuchten Forschungsinstitutionen ab. Längere Auslandsaufenthalte können zudem vor allem in der Postdoc-Phase negative Auswirkungen auf Forschende mit Familie oder in einer «Doppelkarriere»-Situation haben. Aus all diesen Gründen wird sich der SNF 2012 auch vertieft Gedanken darüber machen, wie Mobilität unter Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts in optimaler Weise gefördert werden kann.

<

## Forschung an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen

# DORE – ein erfolgreiches Förderungsprogramm geht zu Ende

Als Starthilfe für die sozialwissenschaftliche und künstlerische Forschung an Fachhochschulen (FH) und Pädagogischen Hochschulen (PH) hat der SNF gemeinsam mit der KTI im Jahr 2000 das Programm DORE (DOREsearch) lanciert. Seit der alleinigen Weiterführung ab 2004 förderte der SNF damit 302 praxisorientierte Forschungsprojekte aus diesen Bereichen. DORE ist 2011 ausgelaufen, da der SNF die Förderung dieser Forschung in seine reguläre Projektförderung überführt hat (siehe Kasten).

### Der Wettbewerb hat gespielt

«Die Forschung an Fachhochschulen steht im Dienste der Praxis, erforscht soziale Realitäten und generiert Daten für gesellschaftspolitische Entscheide», hielt zu Beginn des Programms die damalige Präsidentin der für die Evaluation zuständigen Fachkommission DORE, Pasqualina Perrig-Chiello, fest. Sie unterstrich damit das grosse Potenzial der praxisorientierten Forschung für Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. DORE stand ein eigenes Budget zur Verfügung und der Wettbewerb um diese Mittel war gross: Insgesamt wurden von 2004 bis 2011

gegen 750 Projektgesuche mit einem Finanzbedarf von über 130 Millionen Franken eingereicht.

### Praxispartner finanzierten mit

Der SNF sprach den FH und PH für DORE-Projekte insgesamt Mittel in der Höhe von 46 Millionen Franken zu. Über 15 Millionen Franken kamen zusätzlich von Praxispartnern hinzu. Damit wurden in den vergangenen acht Jahren thematisch vielfältige For-

schungsprojekte aus folgenden Fachbereichen unterstützt: Soziale Arbeit (78 finanzierte Projekte), Künste/Design (62), Gesundheit (56), Bildung (48), Musik/Theater (41), Angewandte Psychologie (10) und Angewandte Linguistik (7). Zudem konnten an den FH und PH Institute und Forschungsschwerpunkte auf- und ausgebaut werden, was die Forschung an diesen Hochschulen insgesamt gestärkt hat (siehe Interview, S. 19).

### Neu: «anwendungsorientierte» Gesuche

Der SNF sieht für die kommenden Jahre eine breitere Förderung der anwendungsorientierten Grundlagenforschung vor, die auch die Förderungsbereiche von DORE betrifft. Daher hat er 2011 die Förderung der praxisorientierten Forschung an FH und PH in die allgemeine Projektförderung integriert und DORE auslaufen lassen. Seit August 2011 können Forschende bei der Projekteingabe ihr Gesuch als «anwendungsorientiert» bezeichnen. Damit trägt der SNF der Tatsache Rechnung, dass auch in der Grundlagenforschung der Aspekt der Anwendung in vielen Forschungsgebieten wichtig ist. Zudem möchte er damit eine angemessene Evaluation von «anwendungsorientierten» Gesuchen gewährleisten – insbesondere auch aus den früheren DORE-Fachbereichen.



## Forschung als Widerstand gegen den Verlust von Wahrnehmung

### Herr Rey, welche Bedeutung hatte DORE für den Aufbau Ihres Forschungsinstituts?

Wir sind erst mit der Gründung des Institute for the Performing Arts and Film im Herbst 2007 auf DORE aufmerksam geworden. Der SNF hat uns damals sehr ermutigt, eigene Wege zu gehen und die für uns relevanten Forschungsfragen zu stellen. Das waren andere als jene der etablierten film-, tanz- und theaterwissenschaftlichen Institute, weil wir Künstler ausbilden und folglich eher Fragen aus der Theaterpraxis und aus produktionsästhetischer Perspektive stellen. Seither sind an unserem Institut acht Projekte durch DORE gefördert worden, neben einer Reihe von Tagungen, Publikationen und Mitarbeitenden.

### Wo sehen Sie den Forschungsbedarf im Bereich Schauspiel, Theater und Film?

Den Künsten ist das forschende Suchen nach innovativem Wissen und Praktiken naturgemäss gegeben. Im Gegensatz zu anderen akademischen Disziplinen lässt sich in diesem Bereich jedoch für gewöhnlich eine Reproduzierbarkeit nur schwer herstellen. Am IPF möchten wir daher unter

dem Motto «Forschung als Widerstand gegen den unaufhaltsamen Verlust von Wahrnehmung» Methoden des Reflektierens und Experimentierens mittels praktischer Ausführung des künstlerischen Prozesses erproben. Das trifft sich mit dem neu eingeführten Begriff der anwendungsorientierten Grundlagenforschung.

### «Es war ein guter Start, den wir ohne DORE nicht geschafft hätten.»

### Wie wurden die Forschungsergebnisse in die Praxis übertragen?

DORE verlangte nach Praxispartnern, was uns zu Beginn schwierig, dann aber zunehmend sinnvoll schien. Ob renommierte Theater Bühnen in Zürich, Einsiedeln, San Francisco oder Tokio, ob Institutionen wie die Cinémathèque Suisse, das Bundesamt für Kultur, die SUVA oder gar das Schweizerische Epilepsie-Zentrum – immer bestand ein unmittelbares Interesse an der Zusammenarbeit und damit eine wechselseitige Ergänzung. Film, Tanz

### Zum Institut

Am Institute for the Performing Arts and Film (IPF) der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) sind unter der Leitung von Anton Rey acht Forschungsprojekte von DORE unterstützt worden.

Bild: «Attention Artaud» am Theater der Künste in Zürich, das erste Projekt künstlerischer Forschung zur «Wirkungsmaschine Schauspieler».

und Theater sind längst Teil unserer gesellschaftlichen, sozialen und individuellen Identität und wurden bislang vorwiegend als Wirkung untersucht. Wir nutzen die Bühnen und Filmräume als Laboratorien. Unsere Art der Simulation und Welterzeugung öffnet eine ungewohnte, aber für viele Berufsfelder und Praxispartner wertvolle Perspektive.

### Welche Bedeutung hatte DORE für die Nachwuchsförderung an Ihrem Institut?

Das Institut besteht aus zwei Vollzeitstellen und etwa zwanzig drittmittel-finanzierten Mitarbeitenden, darunter viele junge Forschende. Ein Mittelbau ist am Entstehen, was dankenswerterweise durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie noch gefördert wird. Die Strukturen an Fachhochschulen sind aber noch lange nicht ideal für eine nachhaltige Positionierung der Forschung. Aber es war ein guter Start, den wir ohne DORE nicht geschafft hätten.

Events und Veranstaltungen

## Wichtige Ereignisse 2011



30. August

### Nationaler Latsis-Preis für Chemiker

Karl Gademann, ausserordentlicher Professor am Departement Chemie der Universität Basel, erhält den Nationalen Latsis-Preis 2011. Die Forschungsinteressen des organischen Chemikers liegen an der Schnittstelle von Chemie und Biologie. Bei der Isolierung und Synthese von Naturstoffen stösst er immer wieder auf überraschende Zusammenhänge, die neue Forschungsfelder auf tun.

Der mit 100'000 Franken dotierte Preis gehört zu den wichtigsten wissenschaftlichen Auszeichnungen in der Schweiz. Der SNF verleiht ihn im Auftrag der Genfer Latsis-Stiftung an junge Forschende unter 40 Jahren.



19. Oktober

### Ganzheitlich denken

Erst zaghaft und nur unvollständig werden in der Schweiz Siedlung, Infrastruktur und Landschaft als Gesamtes behandelt und weiterentwickelt. Dies beeinträchtigt die Lebensqualität und verursacht hohe volkswirtschaftliche Kosten. Zu diesem Schluss kommt das Nationale Forschungsprogramm «Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung» (NFP 54), das im Rahmen einer Medienkonferenz seine Resultate präsentiert. Das NFP erarbeitete seit 2005 in 31 Forschungsprojekten wissenschaftliche Grundlagen, die zu einer nachhaltigen Entwicklung von Siedlung und Infrastruktur in der Schweiz beitragen. Die inter- und transdisziplinären Projekte decken die Bereiche Architektur und Städtebau, Ökonomie, Ingenieur-, Natur-, Geo- und Sozialwissenschaften ab.

### 11. Mai

Am [SwissCore Annual Event 2011](#) in Brüssel betonen Dieter Imboden (SNF) und Jacques De Watteville (Mission der Schweiz bei der EU) die Verpflichtung des Schweizer Wissenschafts- und Technologiesektors zum Europäischen Forschungsraum. Rolf-Dieter Heuer (CERN) sah in seiner Rede «Dare to excel in European research and innovation funding» Exzellenz als Leitmotiv für das Forschungsrahmenprogramm «Horizon 2020».

### 12. Mai

Das Nationale Forschungsprogramm «[Nichtionisierende Strahlung – Umwelt und Gesundheit](#)» zieht vor Medienvertretern seine Schlussbilanz: Elektromagnetische Felder und Strahlungen können die Hirnaktivität beeinflussen; ein kausaler Zusammenhang wurde nachgewiesen. Auswirkungen auf die Gesundheit konnten aber keine festgestellt werden.

### 1. Juni / 7. Dezember

Der SNF organisiert mit den Universitäten St. Gallen und Genf vor Ort einen «[Tag der Forschung](#)». Insbesondere junge Forschende erfahren so aus erster Hand, wie der SNF ihre Forschungsvorhaben unterstützen kann.

### 8. Juli

Die Abteilung Biologie und Medizin des SNF verstärkt den wissenschaftlichen Austausch mit Forschenden an Fachhochschulen. Am «[Interactive Symposium – Research in Applied Health & Life Sciences](#)» präsentieren und diskutieren Forschende aus den Bereichen «Life Sciences» und «Gesundheit» ihre Forschungsprojekte.

### 2. September

Der Ausschuss des Stiftungsrats nimmt für die Amtsperiode 2012–2015 die [Gesamterneuerungswahl für den Nationalen Forschungsrat des SNF](#) vor. Die maximale Amtszeit für Forschungsräte beträgt acht Jahre.

### 29. September

SNF-Direktor Daniel Höchli wird zum [Vorsitzenden des Finance and Audit Committee](#) der European Science Foundation gewählt.

### 30. September / 1. Oktober

Der Kongress «[ScienceComm'11: Wissenschaft für Kinder und Jugendliche](#)» bringt erstmals alle Schweizer Akteure der Wissenschaftskommunikation über die Sprachgrenzen hinaus zusammen. Diskutiert wird, wie die Jungen wirklich erreicht werden können. Der SNF organisiert den Anlass zusammen mit den Akademien der Wissenschaften Schweiz und der Stiftung Science et Cité.

### 11. Oktober

Das [Swiss Science Briefing](#) «Policy versus science: who is in the driver's seat?» beleuchtet das Zusammenspiel von Politik und Forschung im europäischen Umfeld. Organisiert wird der Anlass von SwissCore und der Mission der Schweiz bei der EU in Brüssel.

### 21. Oktober

In Berlin findet die [Gründungsversammlung von Science Europe](#) statt (siehe S. 13). Bereits am Vortag erfolgte die Auflösung ihrer Vorläuferorganisation EUROHORCs.

### 2. November

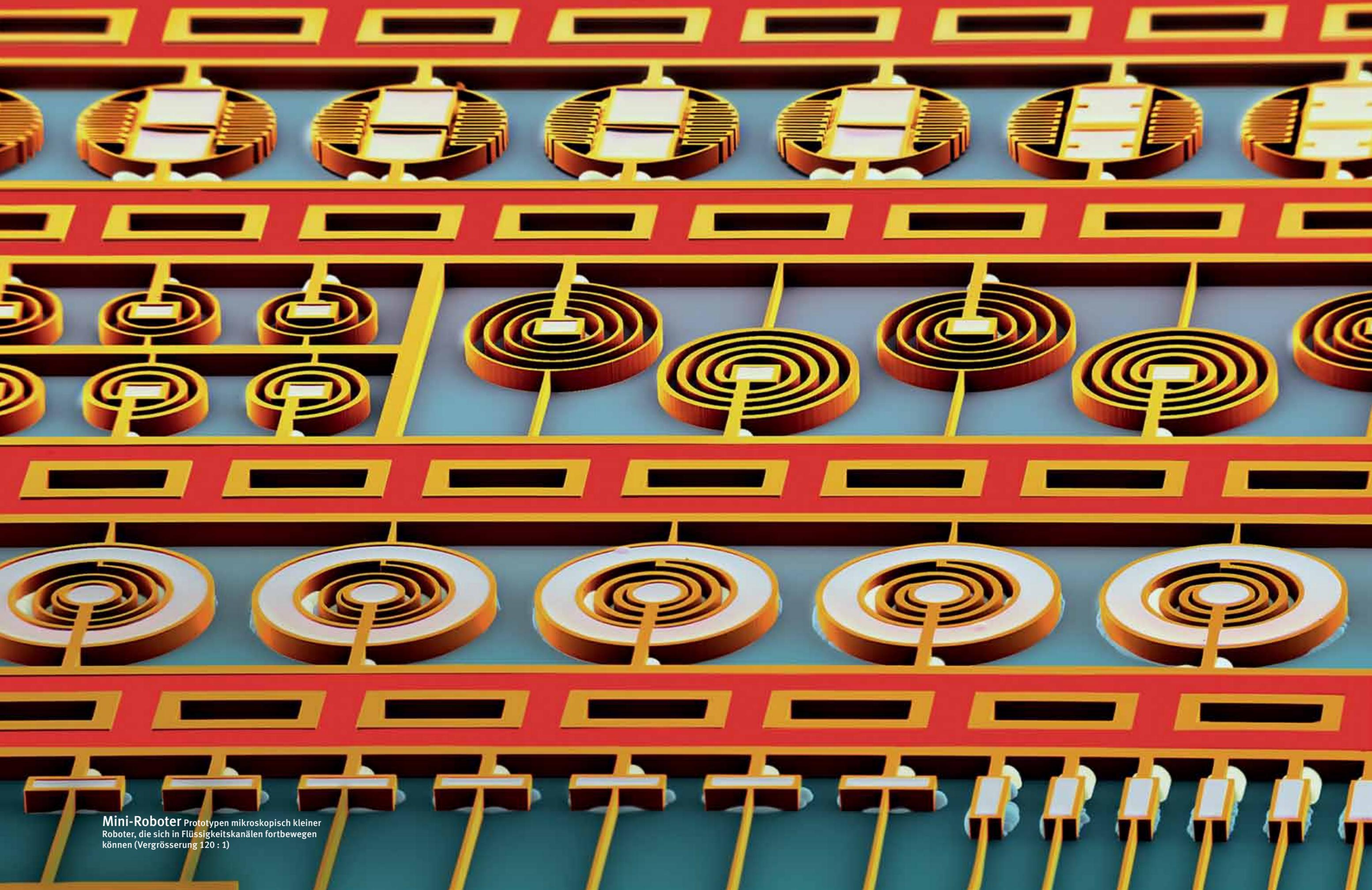
Erstmals organisiert der SNF einen «[Tag für fortgeschrittene Forschende](#)» an seinem Sitz in Bern. Rund 150 Forschende aus der ganzen Schweiz besuchen den Anlass, um sich direkt über die zahlreichen Förderungsmöglichkeiten zu informieren.

### 7. November

Im Anschluss an das Jahrestreffen 2011 der Konsortien des [Spezialprogramms Universitäre Medizin](#) evaluiert ein internationales Panel deren Fortschritte: die Ausbildung junger Mediziner und Medizinerinnen in der translationalen Forschung ist sehr erfolgreich. Sieben von zehn Konsortien starten in die nächste Dreijahresperiode.

### 16. Dezember

Die Leitungs- und Managementpersonen der acht neuen Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) sowie einige Vertreter der vorhergehenden NFS-Serie tauschen an der [Gurten-Tagung](#) in Bern ihre ersten Erfahrungen aus. Diskutiert werden Themen wie Leadership, Technologietransfer, Nachwuchsförderung und Gleichstellung.



**Mini-Roboter** Prototypen mikroskopisch kleiner Roboter, die sich in Flüssigkeitskanälen fortbewegen können (Vergrößerung 120 : 1)

## Inhalt

<b>1. Förderungsaktivitäten im Überblick</b>	<b>25</b>
1.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet	25
1.2 Zusprachen nach Förderungskategorie	26
1.3 Zusprachen nach Institution und Wissenschaftsgebiet	27
1.4 Verwendung der bewilligten Beiträge	28
1.5 Mitarbeitende in Forschungsprojekten	28
1.6 Erfolgsquoten	29
<b>2. Projekte</b>	<b>31</b>
2.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet	31
2.2 Zusprachen nach Disziplinengruppen	32
2.3 Zusprachen, Kürzungen, Ablehnungen	35
2.4 Anzahl Gesuche und Zusprachen seit 2005	36
2.5 Verlangte und bewilligte Beträge seit 2005	36
2.6 Internationale Vernetzung	37
<b>3. Karrieren</b>	<b>38</b>
3.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument	38
3.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet	39
3.3 Gastländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten	39
<b>4. Programme</b>	<b>40</b>
4.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument	40
4.2 Nationale Forschungsprogramme	41
4.3 Laufende Nationale Forschungsschwerpunkte	42
<b>5. Infrastrukturen</b>	<b>44</b>
5.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument	44
5.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet	44
<b>6. Wissenschaftskommunikation</b>	<b>45</b>
6.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument	45
6.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet	45

# 2011 – Forschungsförderung in Zahlen

2011 hat der Schweizerische Nationalfonds (SNF) Förderungsbeträge von insgesamt 713 Mio. Franken zugesprochen, 1,8 Prozent weniger als 2010 (726 Mio. Franken). Mit diesen Mitteln wurden über 3'400 Forschungsvorhaben unterstützt.

Die Statistiken umfassen die während des Geschäftsjahres behandelten und bewilligten Gesuche und die 2011 ausbezahlten Beiträge im Bereich der Nationalen Forschungsschwerpunkte. Zusatzbeiträge werden nicht als separate Gesuche behandelt, sind jedoch in der Summe der Beträge enthalten.

Der SNF unterscheidet ab 2011 fünf Gruppen von Förderungsinstrumenten und weist diese entsprechend in seinen Statistiken aus: Projekte, Karrieren, Programme, Infrastrukturen und Wissenschaftskommunikation. Die Genderstatistiken beziehen sich auf den Anteil der verantwortlichen Gesuchstellenden.

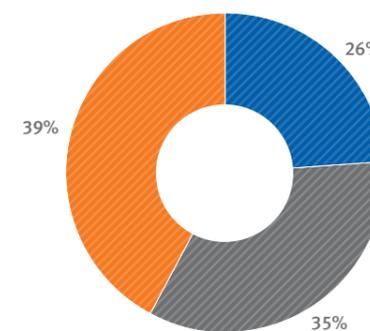
Die Angaben im statistischen Teil des Jahresberichts sind nicht vergleichbar mit den Zahlen der Jahresrechnung.

## 1. Förderungsaktivitäten im Überblick

### 1.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge

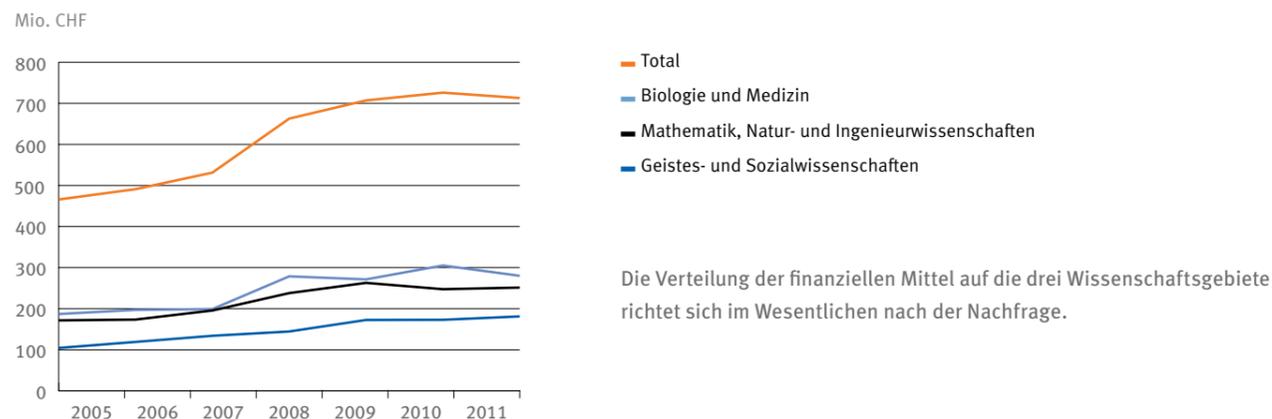


- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin

	Betrag	Frauen	Männer
Geistes- und Sozialwissenschaften	181,2	31%	69%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	251,4	13%	87%
Biologie und Medizin	280,1	18%	82%
Nicht aufteilbar	0,2		
<b>Total</b>	<b>712,9</b>	<b>19%</b>	<b>81%</b>

Die Aufteilung auf die Wissenschaftsgebiete hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verändert. Der Anteil der Geistes- und Sozialwissenschaften ist um zwei Prozent gestiegen.

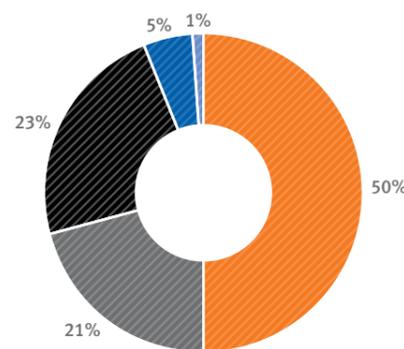
### Bewilligte Beträge seit 2005



### 1.2 Zusprachen nach Förderungskategorie

Beträge in Mio. CHF

#### Aufteilung der bewilligten Beträge



	Anzahl	Betrag
Projekte	1'229	359,0
Karrieren	1'108	150,1
Programme	650	164,4
Infrastrukturen	83	35,3
Wissenschaftskommunikation	410	4,1
<b>Total</b>	<b>3'480</b>	<b>712,9</b>

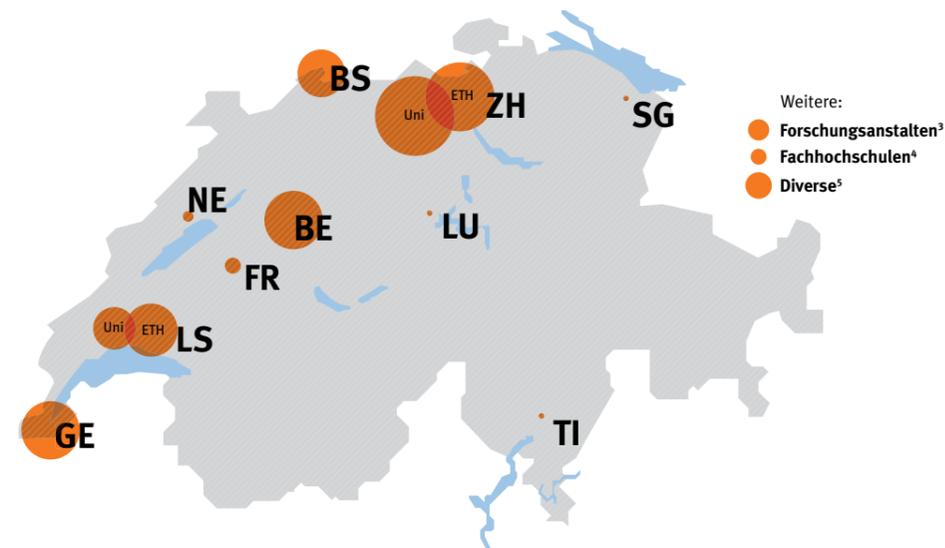
Die Hälfte seiner Mittel setzte der SNF 2011 für sein Hauptinstrument, die Förderung von Projekten, ein.

- Projekte
- Karrieren
- Programme
- Infrastrukturen
- Wissenschaftskommunikation

### 1.3 Zusprachen nach Institution und Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

#### Aufteilung der bewilligten Beträge (inkl. Overhead)<sup>1</sup>



Institutionen	Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Biologie und Medizin	Nicht zuteilbar	Total in Mio. CHF	Total in %	Overhead <sup>2</sup>	Total inkl. Overhead
<b>Universitäten</b>	<b>131,5</b>	<b>107,2</b>	<b>210,2</b>		<b>448,9</b>	<b>63%</b>	<b>55,5</b>	<b>504,4</b>
Bern	21,4	28,2	37,9		87,5	12%	7,8	95,3
Basel	20,2	11,5	34,2		65,9	9%	8,6	74,5
Freiburg	6,7	8,8	8,5		24,0	3%	4,3	28,3
Genf	16,3	28,4	34,1		78,8	11%	11,2	90,0
Luzern	4,6	–	–		4,6	1%	0,5	5,1
Lausanne	13,7	1,9	40,4		56,0	8%	7,2	63,2
Neuenburg	6,8	2,6	3,3		12,7	2%	1,4	14,1
St. Gallen	6,1	0,0	–		6,1	1%	0,4	6,5
Tessin (USI)	3,7	4,3	–		8,0	1%	1,2	9,2
Zürich	32,0	21,5	51,8		105,3	15%	12,9	118,2
<b>ETH-Bereich</b>	<b>9,5</b>	<b>132,7</b>	<b>47,3</b>		<b>189,5</b>	<b>27%</b>	<b>23,1</b>	<b>212,6</b>
ETH Lausanne	2,6	49,9	19,7		72,2	10%	8,5	80,7
ETH Zürich	6,8	63,9	22,6		93,3	13%	11,7	105,0
Forschungsanstalten <sup>3</sup>	0,1	18,9	5,0		24,0	4%	2,9	26,9
<b>Fachhochschulen<sup>4</sup></b>	<b>16,7</b>	<b>4,1</b>	<b>0,7</b>		<b>21,5</b>	<b>3%</b>	<b>1,8</b>	<b>23,3</b>
<b>Diverse<sup>5</sup></b>	<b>17,3</b>	<b>4,4</b>	<b>13,6</b>		<b>35,3</b>	<b>5%</b>	<b>2,1</b>	<b>37,4</b>
<b>Nicht zuteilbar<sup>6</sup></b>	<b>6,2</b>	<b>3,0</b>	<b>8,3</b>	<b>0,2</b>	<b>17,7</b>	<b>2%</b>	<b>–</b>	<b>17,7</b>
<b>Total</b>	<b>181,2</b>	<b>251,4</b>	<b>280,1</b>	<b>0,2</b>	<b>712,9</b>	<b>100%</b>	<b>82,5</b>	<b>795,4</b>

<sup>1</sup> Wurde von der jeweiligen Institution kein Gesuch eingereicht, ist dies mit einem Strich vermerkt. Beträge unter 0,05 Mio. CHF werden mit Null ausgewiesen.

<sup>2</sup> Overhead-Berechtigung gemäss Overhead-Reglement

<sup>3</sup> Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

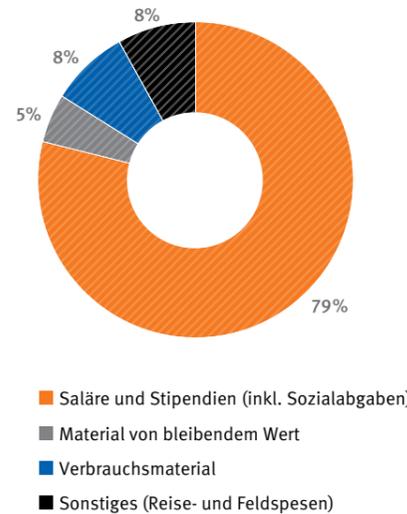
<sup>4</sup> BFH, FHNW, FHO, HES-SO, HSLU, SUPSI, ZFH, Kalaidos und Pädagogische Hochschulen; die Aufschlüsselung nach Institutionen finden Sie in der Webversion.

<sup>5</sup> Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen, Firmen, Non-Profit-Organisationen usw.

<sup>6</sup> Keiner Institution und/oder keiner Disziplin zuteilbar (z.B. Stipendien für fortgeschrittene Forschende, Tagungen, Publikationen).

### 1.4 Verwendung der bewilligten Beiträge

Total Betrag: 712,9 Mio. CHF



Wie auch in den Vorjahren wurden die bewilligten Beträge von den Forschenden zum grossen Teil für Personalkosten eingesetzt, sei es für die Finanzierung des eigenen Salärs/Stipendiums im Rahmen der Karriereförderung oder für die Anstellung von Personal in Forschungsprojekten.

### 1.5 Mitarbeitende in Forschungsprojekten

In Forschungsprojekten der Projektförderung waren 2011 rund 4'900 Mitarbeitende angestellt. Durch die Karriereförderung wurden rund 850 Mitarbeitende unterstützt, bei den Programmen waren es 2'700 Mitarbeitende.

	Total	Frauen	Männer
Wissenschaftler/innen <sup>1</sup>	35%	44%	56%
Doktorierende	52%	42%	58%
Techniker/innen, Hilfskräfte	13%	66%	34%
<b>Total</b>	<b>100%</b>	<b>46%</b>	<b>54%</b>

<sup>1</sup> Wissenschaftliche Mitarbeitende und Postdocs

Durch die Unterstützung von Forschungsprojekten wird primär der wissenschaftliche Nachwuchs in der Schweiz gefördert. So sind 77% der Mitarbeitenden 35 Jahre alt oder jünger (95% bei den Doktorierenden, 55% bei den übrigen Wissenschaftler/innen).

### 1.6 Erfolgsquoten

Beträge in Mio. CHF

	Erfolgsquote <sup>1</sup>			Anzahl eingereichte Gesuche			Anzahl bewilligte Gesuche			Bewilligter Betrag
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	
<b>Projekte</b>	<b>51%</b>	<b>43%</b>	<b>53%</b>	<b>2'407</b>	<b>495</b>	<b>1'912</b>	<b>1'229</b>	<b>213</b>	<b>1'016</b>	<b>359,0</b>
Geistes- und Sozialwissenschaften	42%	38%	43%	768	219	549	321	84	237	73,2
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	66%	57%	67%	785	86	699	516	49	467	131,0
Biologie und Medizin	47%	43%	48%	764	167	597	359	71	288	142,9
Interdisziplinäre Forschung	37%	39%	36%	90	23	67	33	9	24	11,9
<b>Karrieren</b>										
Stipendien (Angehende)	65%	66%	65%	762	333	429	497	220	277	28,6
Stipendien (Fortgeschrittene)	52%	44%	58%	208	78	130	109	34	75	11,2
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	31%	31%	-	104	104	-	32	32	-	5,9
Ambizione <sup>2</sup>	22%	25%	20%	232	79	153	51	20	31	28,5
SNF-Förderungsprofessuren	24%	22%	24%	177	45	132	42	10	32	73,2
<b>Programme</b>										
Nationale Forschungsprogramme <sup>3</sup>	41%	27%	44%	68	11	57	28	3	25	12,4
Internationale Programme	55%	58%	54%	147	31	116	81	18	63	6,6
Sinergia	38%	39%	38%	90	18	72	34	7	27	49,0
Spezialprogramme Biologie und Medizin <sup>4</sup>	100%	100%	100%	6	1	5	6	1	5	5,1
ProDoc	61%	65%	59%	154	48	106	94	31	63	26,1
<b>Infrastrukturen</b>	<b>85%</b>	<b>88%</b>	<b>84%</b>	<b>98</b>	<b>8</b>	<b>90</b>	<b>83</b>	<b>7</b>	<b>76</b>	<b>35,3</b>
<b>Wissenschaftskommunikation</b>	<b>87%</b>	<b>91%</b>	<b>85%</b>	<b>470</b>	<b>157</b>	<b>313</b>	<b>410</b>	<b>143</b>	<b>267</b>	<b>4,1</b>

<sup>1</sup> Anzahl bewilligte/eingereichte Gesuche  
<sup>2</sup> Inkl. Ambizione-PROSPER und Ambizione-SCORE  
<sup>3</sup> Anzahl bewilligte/eingereichte Skizzen NFP 66  
<sup>4</sup> Verlängerungen von Langzeitprojekten

Die Differenzen bei den Erfolgsquoten von Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern werden vom SNF jährlich analysiert. Dazu hat der SNF in der Projektförderung ein Gleichstellungsmonitoring eingeführt, das die Differenzen auf verschiedene Einflussfaktoren hin überprüft. Bei gravierenden Unterschieden werden geeignete Massnahmen getroffen.

### Anteil eingereichte Gesuche nach Geschlecht

	Frauen	Männer
Stipendien (Angehende)	44%	56%
Stipendien (Fortgeschrittene)	38%	62%
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV) <sup>1</sup>	100%	
Ambizione	34%	66%
SNF-Förderungsprofessuren	25%	75%
Projekte	21%	79%

<sup>1</sup> Der Frauenanteil beträgt 100 Prozent, da es sich um ein Programm zur Förderung von Wissenschaftlerinnen handelt.

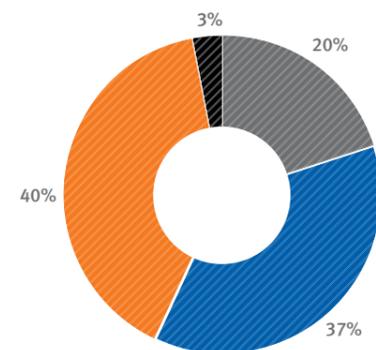
## 2. Projekte

Der SNF unterstützt in allen wissenschaftlichen Disziplinen qualitativ hochstehende Forschungsprojekte, deren Themen die Forschenden selbst wählen. Die Zusprachen enthalten Beiträge für die Bezahlung von Mitarbeitenden, Apparaturen, Verbrauchsmaterial und Reisen.

### 2.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin
- Interdisziplinäre Forschung

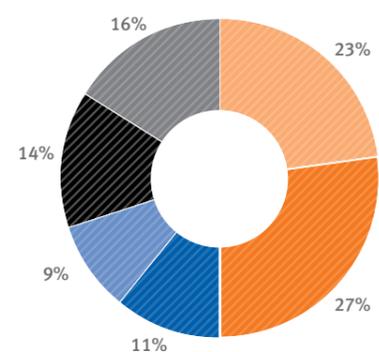
	Betrag
Geistes- und Sozialwissenschaften	73,2
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	131,0
Biologie und Medizin	142,9
Interdisziplinäre Forschung	11,9
<b>Total</b>	<b>359,0</b>

## 2.2 Zusprachen nach Disziplinengruppen

Beträge in Mio. CHF

### Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Aufteilung der bewilligten Beträge



	Anzahl	Betrag
Philosophie, Psychologie, Religions- und Bildungswissenschaften	70	16,6
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	95	19,7
Geschichtswissenschaften	33	7,9
Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik	28	6,9
Sprach- und Literaturwissenschaften	35	10,6
Fachhochschulbereiche <sup>1</sup>	60	11,5
<b>Total</b>	<b>321</b>	<b>73,2</b>

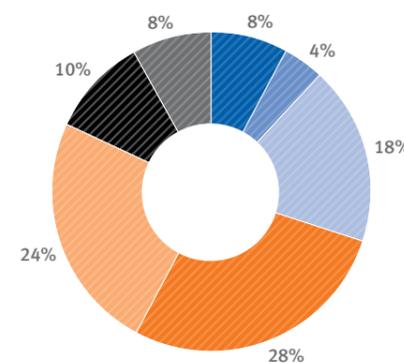
<sup>1</sup> DORE-Projekte: (51 Zusprachen; 9,3 Mio. CHF)

- Philosophie, Psychologie, Religions- und Bildungswissenschaften
- Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
- Geschichtswissenschaften
- Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik
- Sprach- und Literaturwissenschaften
- Fachhochschulbereiche

Die Verteilung der bewilligten Beiträge auf die Disziplinengruppen veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht. Den grössten Zuwachs konnten die Fachbereiche Bildungswissenschaften, Kommunikations- und Medienwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften sowie die Volkswirtschaftslehre verzeichnen.

### Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften

Aufteilung der bewilligten Beträge



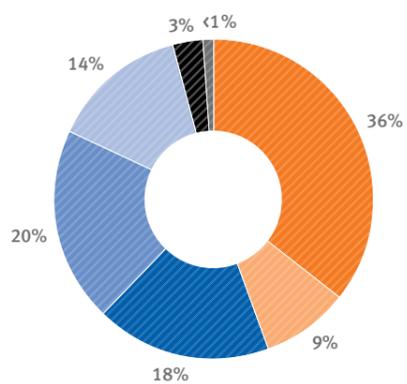
	Anzahl	Betrag
Mathematik	54	11,2
Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung	12	5,1
Chemie	81	24,2
Physik	106	36,1
Ingenieurwissenschaften	161	30,9
Umweltwissenschaften	50	13,0
Erdwissenschaften	52	10,5
<b>Total</b>	<b>516</b>	<b>131,0</b>

- Mathematik
- Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung
- Chemie
- Physik
- Ingenieurwissenschaften
- Umweltwissenschaften
- Erdwissenschaften

Die Verteilung der bewilligten Beiträge auf die Disziplinengruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig verändert, was teilweise auf die Ausklammerung der Infrastrukturgesuche (R'Equip) zurückzuführen ist.

### Abteilung III: Biologie und Medizin

Aufteilung der bewilligten Beträge



- Biologische Grundlagenwissenschaften
- Allgemeine Biologie
- Medizinische Grundlagenwissenschaften
- Experimentelle Medizin
- Klinische Medizin
- Präventivmedizin
- Sozialmedizin

	Anzahl	Betrag
Biologische Grundlagenwissenschaften	108	50,9
Allgemeine Biologie	30	12,4
Medizinische Grundlagenwissenschaften	68	25,2
Experimentelle Medizin	70	28,4
Klinische Medizin	64	20,8
Präventivmedizin (Epidemiologie/Früherfassung/Vorbeugung)	18	4,7
Sozialmedizin	1	0,5
<b>Total</b>	<b>359</b>	<b>142,9</b>

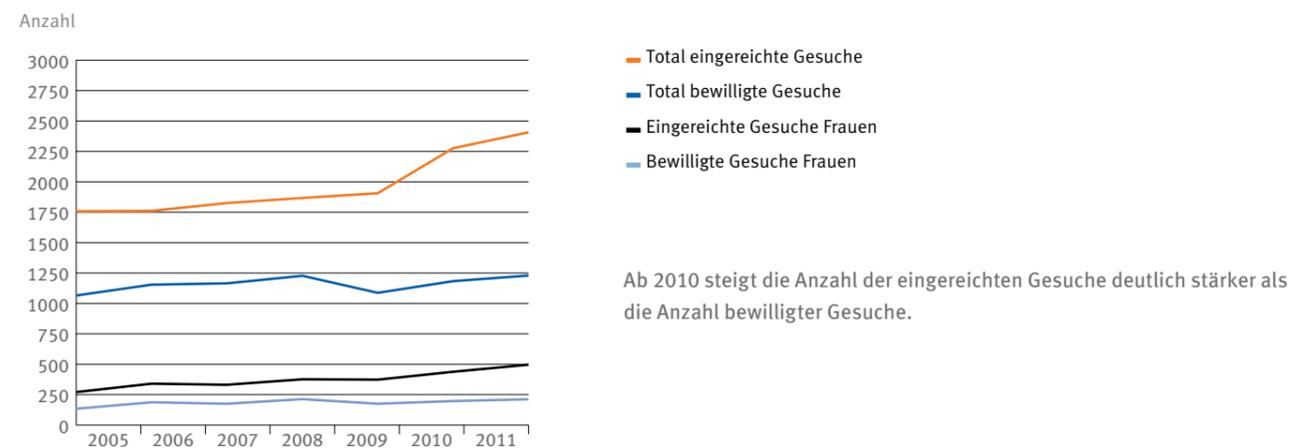
In der Biologie und Medizin wurden auch 2011 internationale Konsortien unterstützt. Das Joint Programming on Neurodegenerative Diseases JPND und das ERA-Net Euronanomedicine eröffneten hochspezialisierten Schweizer Forschergruppen neue Möglichkeiten für europaweite Zusammenarbeit.

### 2.3 Zusprachen, Kürzungen und Ablehnungen

Beträge in Mio. CHF

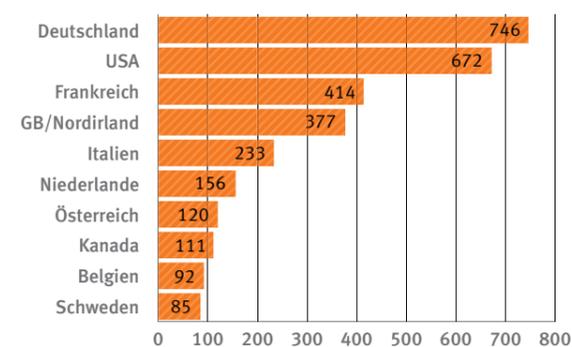
	Anzahl	Betrag	Zusprachen	Kürzungen	Ablehnungen, Rückzüge
<b>Sozial- und Geisteswissenschaften</b>					
Eingereichte Gesuche	768		42%		58%
Verlangter Betrag		218,6	33%	8%	59%
Zusprachen	321	73,2			
Kürzungen bei Zusprachen	(225)	17,4			
Ablehnungen, Rückzüge	447	128,0			
<b>Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften</b>					
Eingereichte Gesuche	785		66%		34%
Verlangter Betrag		272,4	48%	23%	29%
Zusprachen	516	131,0			
Kürzungen bei Zusprachen	(443)	62,8			
Ablehnungen, Rückzüge	269	78,6			
<b>Biologie und Medizin</b>					
Eingereichte Gesuche	764		47%		53%
Verlangter Betrag		345,4	41%	12%	47%
Zusprachen	359	142,9			
Kürzungen bei Zusprachen	(265)	41,6			
Ablehnungen, Rückzüge	405	160,9			
<b>Interdisziplinäre Forschung</b>					
Eingereichte Gesuche	90		37%		63%
Verlangter Betrag		41,8	28%	6%	66%
Zusprachen	33	11,9			
Kürzungen bei Zusprachen	(27)	2,5			
Ablehnungen, Rückzüge	57	27,4			
<b>Total</b>					
Eingereichte Gesuche	2'407		51%		49%
Verlangter Betrag		878,2	41%	14%	45%
Zusprachen	1'229	359,0			
Kürzungen bei Zusprachen	(960)	124,3			
Ablehnungen, Rückzüge	1'178	394,9			

### 2.4 Anzahl Gesuche und Zusprachen seit 2005



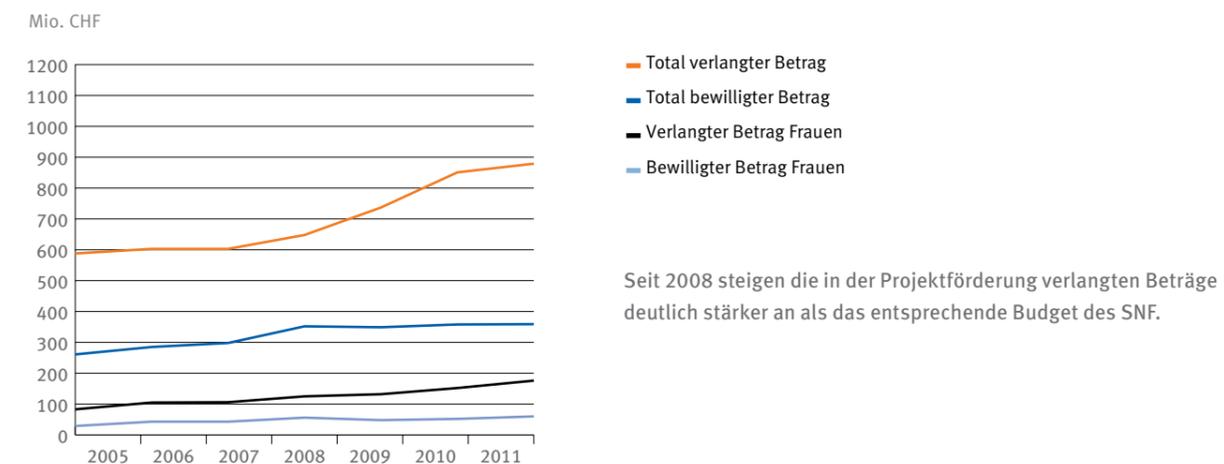
### 2.6 Internationale Vernetzung

Anzahl internationale Kooperationen



Insgesamt gab es im Rahmen der vom SNF unterstützten Projekte rund 3'900 internationale Kooperationen. Die Grafik zeigt die zehn Länder, mit welchen am häufigsten zusammengearbeitet wird.

### 2.5 Verlangte und bewilligte Beträge seit 2005



### 3. Karrieren

Mit einer breiten Palette von Förderungsmöglichkeiten unterstützt der SNF die Karriere von Nachwuchsforschenden.

#### 3.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument

Beträge in Mio. CHF

	Anzahl eingereichte Gesuche					Anzahl bewilligte Gesuche					Bewilligter Betrag
	Neue Gesuche			Fortsetzungsgesuche		Neue Gesuche			Fortsetzungsgesuche		
	Total	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Stipendien (Angehende)	762	333	429	44	60	497	220	277	28	37	28,6
Stipendien (Fortgeschrittene)	208	78	130	5	12	109	34	75	4	6	11,2
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	104	104	-	7	-	32	32	-	4	-	5,9
Ambizione <sup>1</sup>	232	79	153	6	11	51	20	31	6	11	28,5
SNF-Förderungsfessuren	177	45	132	4	17	42	10	32	4	17	73,2
DORE: Nachwuchs	4	1	3	-	-	3	1	2	-	-	0,1
MD-PhD-Stipendien	7	1	6	-	-	7	1	6	-	-	1,3
Graduiertenkurse	7	1	6	-	-	7	1	6	-	-	0,2
Sommerkurse	151	90	61	-	-	146	88	58	-	-	0,4
International short visits	108	32	76	-	-	97	30	67	-	-	0,7
<b>Total</b>	<b>1'760</b>	<b>764</b>	<b>996</b>	<b>66</b>	<b>100</b>	<b>991</b>	<b>437</b>	<b>554</b>	<b>46</b>	<b>71</b>	<b>150,1</b>

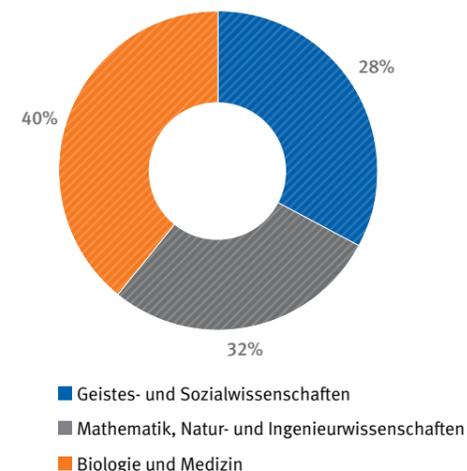
<sup>1</sup> Inkl. Ambizione-PROSPER und Ambizione-SCORE (2 Zusprachen; 0,8 Mio. CHF)

Mit Ausnahme der SNF-Förderungsfessuren verzeichneten auch 2011 die wichtigsten Instrumente der Karriereförderung eine steigende Nachfrage. Während die Anzahl der neuen Gesuche im Frauenförderungsprogramm Marie Heim-Vögtlin nur leicht zunahm, stieg diese bei den Stipendien um rund 10%, bei Ambizone gar um über 20%. Seit der Einführung von Ambizone im Jahr 2008 nahm die Nachfrage jedes Jahr deutlich zu. Das Gesamtbudget für die Karriereförderung blieb gegenüber dem Vorjahr jedoch praktisch unverändert.

#### 3.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

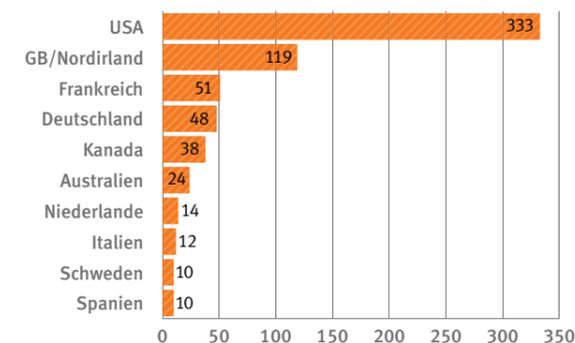
Aufteilung der bewilligten Beträge



	Betrag
Geistes- und Sozialwissenschaften	41,8
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	48,8
Biologie und Medizin	59,5
<b>Total</b>	<b>150,1</b>

#### 3.3 Gastländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten

Anzahl Stipendiatinnen und Stipendiaten



Mit 681 Stipendien für angehende und fortgeschrittene Forschende unterstützte der SNF 726 Auslandsaufenthalte. Die Grafik zeigt die zehn häufigsten Gastländer.

## 4. Programme

Programme sind Förderungsgefässe, bei denen thematische oder konzeptionell-organisatorische Rahmenbedingungen vorgegeben sind. Sie sind zum Teil durch Forschende oder ihre Heiminstitutionen angeregt, aber auch durch die Politik eingerichtet worden.

### 4.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument

Beträge in Mio. CHF

	Anzahl	Betrag
<b>Nationale Forschungsprogramme (NFP)</b>	<b>30</b>	<b>12,4</b>
<b>Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)<sup>1</sup></b>	<b>405</b>	<b>65,2</b>
<b>Internationale Programme</b>	<b>81</b>	<b>6,6</b>
Programm SCOPES / ESTROM	63	4,7
Programm Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	–	0,2
Multilaterale Zusammenarbeiten	18	1,7
<b>Sinergia</b>	<b>34</b>	<b>49,0</b>
<b>Spezialprogramme Biologie und Medizin</b>	<b>6</b>	<b>5,1</b>
Kohortenstudien	3	3,5
Clinical Trial Units (CTU)	3	1,6
<b>Doktoratsprogramme (ProDoc)</b>	<b>94</b>	<b>26,1</b>
<b>Total</b>	<b>650</b>	<b>164,4</b>

<sup>1</sup> Anzahl Teilprojekte

### 4.2 Nationale Forschungsprogramme

Beträge in Mio. CHF<sup>1</sup>

Die Nationalen Forschungsprogramme (NFP) erarbeiten im Auftrag des Bundesrats wissenschaftlich fundierte Beiträge zur Lösung dringender Probleme von nationaler Bedeutung.

	Bewilligter Betrag 2011 <sup>2</sup>	Rahmenkredit	Bis 2011 bewilligter Gesamtbetrag <sup>3</sup>	Dauer
<b>Laufende NFP</b>	<b>Total</b>		<b>Total</b>	
NFP 54 Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung	–	13,0	11,1	2004–2011
NFP 57 Nichtionisierende Strahlung – Umwelt und Gesundheit	0,0	5,0	4,6	2006–2011
NFP 58 Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft	0,5	10,0	10,0	2006–2011
NFP 59 Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen	0,1	15,0	13,0	2007–2012
NFP 60 Gleichstellung der Geschlechter	0,4	8,0	6,6	2010–2013
NFP 61 Nachhaltige Wassernutzung	0,2	12,0	9,7	2010–2013
NFP 62 Intelligente Materialien	0,0	11,0	6,6	2010–2014
NFP 63 Stammzellen und regenerative Medizin	–	10,0	5,6	2010–2014
NFP 64 Chancen und Risiken von Nanomaterialien	–	12,0	7,2	2010–2015
NFP 65 Neue urbane Qualität	0,0	5,0	3,5	2010–2013
NFP 66 Ressource Holz	11,1	15,0	11,1	2012–2017
NFP 67 Lebensende	–	12,0	0,4	2012–2018
<b>Neu lancierte NFP</b>				
NFP 68 Nachhaltige Nutzung der Ressource Boden	–	13,0	–	2013–2017
NFP 69 Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion	–	13,0	–	2013–2017
<b>Total</b>	<b>12,3</b>	<b>154,0</b>	<b>89,4</b>	

<sup>1</sup> Beträge unter 0,05 Mio. CHF werden mit Null ausgewiesen

<sup>2</sup> Ohne Zusprachen für formell beendete Programme (0,1 Mio. CHF)

<sup>3</sup> In diesen Beträgen sind Rückzahlungen, Drittmittel usw. nicht berücksichtigt

2011 lancierte der SNF zwei neue Programme: NFP 68 «Nachhaltige Nutzung der Ressource Boden» und NFP 69 «Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion». Die Forschungsphase wird bei beiden NFP 2013 beginnen.

Der Frauenanteil in den laufenden NFP hat sich kaum verändert (Frauen 20%, Männer 80%).

### 4.3 Laufende Nationale Forschungsschwerpunkte

Beträge in Mio. CHF

Mit den Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) fördert der SNF langfristig angelegte Forschungsnetzwerke zu Themen von strategischer Bedeutung für die Zukunft der schweizerischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Serie 2001	Beitrag SNF 2011 <sup>1</sup>	Beitrag SNF für 12 Jahre	Gesamtbudget für 12 Jahre	Beginn	Heiminstitution
Bewertung und Risikomanagement im Finanzbereich (FINRISK)	2,1	28,2	56,5	2001	Universität Zürich
Computerunterstützte und bildgeführte medizinische Eingriffe (CO-ME)	1,5	42,7	112,7	2001	ETH Zürich
Grenzen in der Genetik	2,0	43,0	125,5	2001	Universität Genf
Interaktives Multimodales Informationsmanagement (IM2)	1,0	32,8	84,5	2002	Idiap, Martigny
Klima	1,6	26,6	130,7	2001	Universität Bern
Materialien mit neuartigen elektronischen Eigenschaften (MaNEP)	2,5	49,6	203,8	2001	Universität Genf
Mobile Informations- und Kommunikationssysteme (MICS)	1,2	37,5	91,5	2001	ETH Lausanne
Molekulare Onkologie	1,4	43,6	115,1	2001	ETH Lausanne
Nanowissenschaften	1,7	49,3	185,1	2001	Universität Basel
Nord-Süd	1,8	36,4	99,0	2001	Universität Bern
Plastizität und Reparatur des Nervensystems (NEURO)	1,7	42,7	237,8	2001	Universität Zürich
Quantenphotonik	1,7	44,8	122,2	2001	ETH Lausanne
Molekulare Lebenswissenschaften	1,5	36,7	108,6	2001	Universität Zürich
Überlebenserfolg von Pflanzen	1,6	33,4	81,6	2001	Universität Neuenburg
<b>Total</b>	<b>23,3</b>	<b>547,3</b>	<b>1'754,6</b>		

Serie 2005	Beitrag SNF 2011 <sup>1</sup>	Beitrag SNF für 8 Jahre	Gesamtbudget für 8 Jahre	Beginn	Heiminstitution
Affektive Wissenschaften – Emotionen im individuellen Verhalten und in sozialen Prozessen (Affective Sciences)	2,5	20,0	49,6	2005	Universität Genf
Herausforderung für die Demokratie im 21. Jahrhundert (Democracy)	1,9	14,6	30,1	2005	Universität Zürich
Bildkritik – Macht und Bedeutung der Bilder (Iconic Criticism)	1,9	14,6	33,3	2005	Universität Basel
Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen: historische Perspektiven (Mediality)	1,5	11,7	20,9	2005	Universität Zürich
Rahmenbedingungen des internationalen Handels (Trade Regulation)	2,3	19,8	26,6	2005	Universität Bern
<b>Total</b>	<b>10,1</b>	<b>80,7</b>	<b>160,5</b>		

Serie 2010	Beitrag SNF 2011 <sup>1</sup>	Beitrag SNF für 4 Jahre	Gesamtbudget für 4 Jahre	Beginn	Heiminstitution
Chemische Biologie – Biologische Prozesse mit Hilfe chemischer Verfahren visualisieren und kontrollieren (Chemical Biology)	4,2	13,4	28,6	2010	Universität Genf ETH Lausanne
Kontrolle der Homöostase durch die Nieren (Kidney.ch)	4,5	16,5	28,0	2010	Universität Zürich
Überwindung der Verletzbarkeit im Verlauf des Lebens (LIVES)	3,6	14,5	29,6	2011	Universität Lausanne Universität Genf
Ultraschnelle Prozesse in molekularen Bausteinen (MUST)	4,0	17,3	37,6	2010	ETH Zürich Universität Bern
Quantenwissenschaften und -technologie (QSIT)	3,6	17,1	56,0	2011	ETH Zürich Universität Basel
Intelligente Roboter für eine verbesserte Lebensqualität (Robotics)	3,7	13,3	30,7	2010	ETH Lausanne
Synaptische Grundlagen psychischer Krankheiten (SYNAPSY)	4,5	17,5	43,2	2010	ETH Lausanne Universität Lausanne Universität Genf
Von der Transportphysiologie zu therapeutischen Ansätzen (TransCure)	3,7	14,1	27,0	2010	Universität Bern
<b>Total</b>	<b>31,8</b>	<b>123,7</b>	<b>280,7</b>		
<b>Alle NFS</b>	<b>65,2</b>	<b>751,7</b>	<b>2'195,8</b>		

<sup>1</sup> Beinhaltet ebenfalls Beiträge für Management, Wissens- und Technologietransfer, Nachwuchsförderung usw.

2011 hat der SNF eine weitere Serie von NFS ausgeschrieben. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden für rund fünf bis sechs neue Programme reichen.

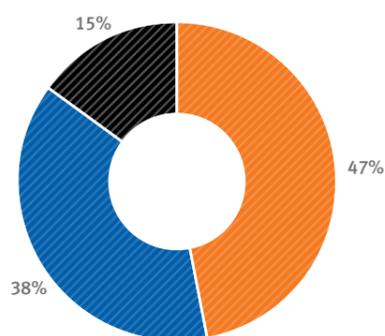
## 5. Infrastrukturen

Der SNF leistet in Einzelfällen direkte Beiträge an Forschungsinfrastrukturen, wenn diese für die Durchführung von Forschungsprojekten unerlässlich sind. Diese werden durch spezifische Förderungsprogramme ergänzt.

### 5.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



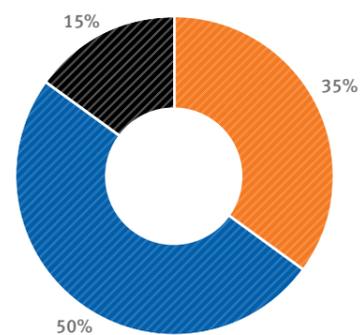
	Anzahl	Betrag
Forschungsinfrastrukturen	15	16,7
R'Equip	52	13,3
FORCE/FINES	16	5,3
<b>Total</b>	<b>83</b>	<b>35,3</b>

- Forschungsinfrastrukturen
- R'Equip
- FORCE/FINES

### 5.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



	Betrag
Geistes- und Sozialwissenschaften	12,5
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	17,5
Biologie und Medizin	5,3
<b>Total</b>	<b>35,3</b>

- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin

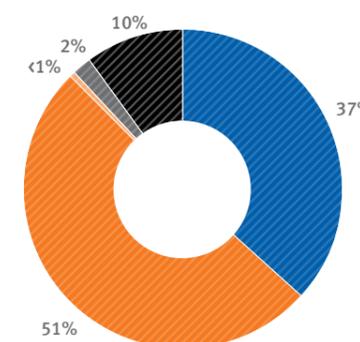
## 6. Wissenschaftskommunikation

Der SNF fördert die Kommunikation unter den Forschenden sowie zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

### 6.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



	Anzahl	Betrag <sup>1</sup>
Wissenschaftliche Tagungen	202	1,5
Publikationen	149	2,1
DORE: Publikationen	3	0,0
DORE: Tagungen	26	0,1
International exploratory workshops	30	0,4
<b>Total</b>	<b>410</b>	<b>4,1</b>

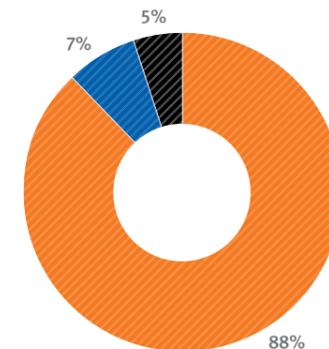
<sup>1</sup> Beträge unter 0,05 Mio. CHF werden mit Null ausgewiesen

- Wissenschaftliche Tagungen
- Publikationen
- DORE: Publikationen
- DORE: Tagungen
- International exploratory workshops

### 6.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



	Betrag
Geistes- und Sozialwissenschaften	3,6
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	0,3
Biologie und Medizin	0,2
<b>Total</b>	<b>4,1</b>

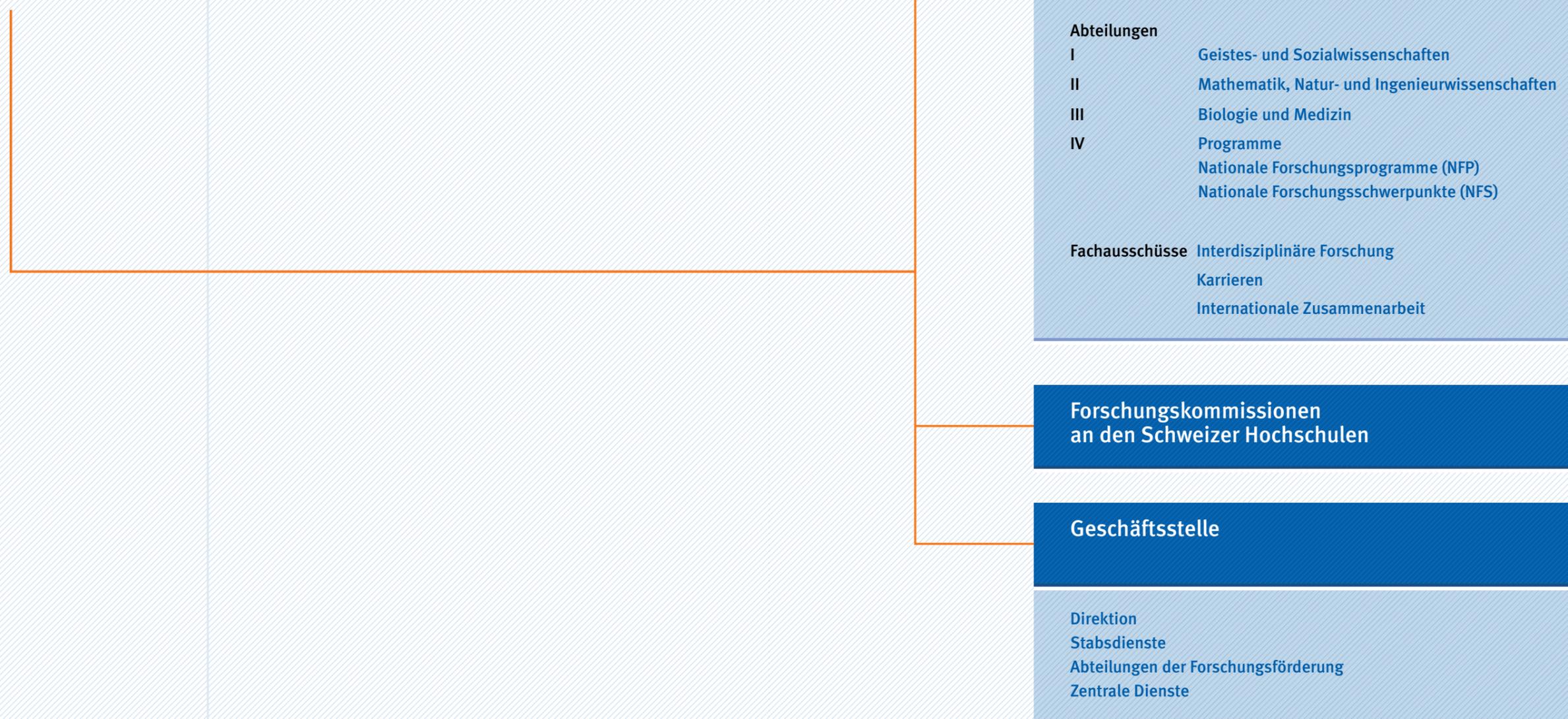
- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin



**Mückenei** Dank einem Netzwerk mikroskopisch kleiner Strukturen, die eine dünne Luftschicht einschliessen, kann das Ei schwimmen (Vergrößerung 25'000 : 1)

# Die Organe des Schweizerischen Nationalfonds

Die Organe des SNF wirken auf unterschiedlichen Ebenen auf ein gemeinsames Ziel hin: die wissenschaftliche Begutachtung und Finanzierung der Forschenden und der von ihnen eingereichten Projekte.



## Stiftungsrat und Ausschuss

Als oberstes Organ des SNF fällt der Stiftungsrat (SR) Entscheide auf strategischer Ebene. Er sorgt für die Wahrung des Stiftungszwecks, definiert die Position des SNF zu forschungspolitischen Fragestellungen und verabschiedet Planungsdokumente.

Zu den Aufgaben des Ausschusses des Stiftungsrats gehören die Wahl der Mitglieder des Nationalen Forschungsrats sowie die Verabschiedung des finanziellen Voranschlags, der zentralen Reglemente und der Leistungsvereinbarung mit dem Bund.

**38 | 15**  
Mitglieder SR | Ausschuss  
**24% | 20%**  
Frauenanteil im SR | Ausschuss  
**1–2 | 4**  
Sitzungen pro Jahr SR | Ausschuss

### Vertreter/innen der wissenschaftlichen Organisationen

#### Kantonale Universitäten

Basel	Prof. Peter J. Meier-Abt; Stv. Prof. Ralph Hertwig
Bern	Prof. Margit Oswald; Stv. Prof. Martin Täuber
Freiburg	Prof. Fritz Müller; Stv. Prof. Jean-Pierre Montani
Genf	Prof. Howard Riezman; Stv. Prof. Ueli Schibler
Lausanne	Prof. Jacques Besson; Stv. Prof. Alexandrine Schniewind
Luzern	Prof. Martin Baumann; Stv. Prof. Valentin Groebner
Neuenburg	Prof. Kilian Stoffel; Stv. Prof. Alain Valette
St. Gallen	Prof. Torsten Tomczak (ab 1.2.2011), Prof. Bernhard Ehrenzeller (bis 31.1.2011, Stv. ab 1.2.2011); Stv. Prof. Heinz Müller (bis 31.1.2011)
Tessin	Prof. Rico Maggi (bis 31.3.2011), Prof. Bertil Cottier (ab 1.4.2011); Stv. Prof. Peter Schulz (bis 30.9.2011), Stv. Prof. Massimo Filippini (ab 1.10.2011)
Zürich	Prof. Hanspeter Kriesi; Stv. Prof. Roger M. Nitsch

#### Eidgenössische Technische Hochschulen

Lausanne	Prof. Martin Vetterli; Stv. Prof. Stephan Morgenthaler
Zürich	Prof. Lucas Bretschger; Stv. Prof. Nicholas Spencer

#### Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz

	Prof. Crispino Bergamaschi; Stv. Prof. Luca Crivelli   Prof. Sabine Jaggy; Stv. Prof. Lukas Rohr   Prof. Christian Kunze; Stv. Prof. Michel Fontaine   Prof. Monika Wohler; Stv. Prof. Ursula Blosser
--	---

#### Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS

	Prof. Patrick Aebischer, Stv. Dr. Raymond Werlen
--	--

#### Schweizerische Konferenz der RektorInnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen

	Prof. Annette Tettenborn; Stv. Prof. Luca Botturi
--	---

#### ETH-Rat

	Dr. Fritz Schiesser; Stv. PD Dr. Kurt Baltensperger
--	---

#### Schweizerischer Juristenverein

	Prof. Regula Kägi-Diener; Stv. Prof. Stephen V. Berti
--	---

#### Schweizerische Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik

	Prof. Klaus Neusser, Stv. Prof. Peter Kugler
--	--

### Akademien

SAGW	Prof. Anne-Claude Berthoud; Stv. Dr. Markus Zürcher
SAMW	Prof. Peter Suter; Stv. Prof. Kathrin Mühlemann
SCNAT	Prof. Denis Monard; Stv. Prof. Felix Escher
SATW	Prof. René Dändliker; Stv. Prof. Andreas Zuberbühler

### Vom Bundesrat ernannte Mitglieder

Judith Bucher (VPOD); Stv. Peter Sigerist (SGB) | Isabelle Chassot (Staatsrätin Kt. Freiburg); keine Stv. | Dr. Ursula Renold (BBT); Stv. Dr. Sebastian Friess (BBT) (ab 1.4.2011) | Gabriele Gendotti (Regierungsrat Kt. Tessin); keine Stv. | Dr. Barbara Haering (alt Nationalrätin); Stv. vakant | Dr. René Imhof (F. Hoffmann-La Roche AG); Stv. Dr. Wolfgang A. Renner (Cytos Biotechnology AG, bis 31.3.2011); keine Stv. (ab 1.4.2011) | Dr. Wolfgang A. Renner (Cytos Biotechnology AG, ab 1.4.2011); keine Stv. | Prof. Luzius Mader (B); Stv. Dr. Werner Bussmann (B) | Dr. Andreas Langenbacher (Pro Helvetia); Stv. Marianne Burki (Pro Helvetia) | Jürg Burri (SBF); Stv. Dr. Gregor Haefliger (SBF) | Dr. Andreas Steiner (economiesuisse); Stv. Dr. Rudolf Minsch (economiesuisse) | Hans Ulrich Stöckling (alt Regierungsrat Kt. St. Gallen); keine Stv. | Dipl. Ing. Walter Steinlin (KTI) (ab 1.4.2011); Stv. Dr. Klara Sekanina (KTI) (ab 1.4.2011)

## Ausschuss des Stiftungsrats

Alt Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling (Präsident), Prof. Anne-Claude Berthoud (Vizepräsidentin), Prof. Patrick Aebischer, Prof. Crispino Bergamaschi (ab 1.4.2011), Prof. Lucas Bretscher (ab 1.4.2011), Jürg Burri, Dr. René Imhof (bis 31.3.2011), Prof. Hanspeter Kriesi, Prof. Peter Meier-Abt, Prof. Fritz Müller, Prof. Margit Oswald, Dr. Ursula Renold, Dr. Wolfgang A. Renner (ab 1.4.2011), Prof. Howard Riezman, Dr. Andreas Steiner (bis 31.3.2011), dipl. Ing. Walter Steinlin (ab 1.4.2011), Prof. Kilian Stoffel

Stand 31.12.2011

## Nationaler Forschungsrat

Jährlich beurteilt der Nationale Forschungsrat (FR) mehrere Tausend dem SNF unterbreitete Gesuche und entscheidet über deren Unterstützung. Er setzt sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammen, die mehrheitlich an schweizerischen Hochschulen tätig sind.

Der Nationale Forschungsrat ist in vier Abteilungen gegliedert: Geistes- und Sozialwissenschaften; Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften; Biologie und Medizin sowie Programme. Parallel dazu bestehen drei Fachausschüsse für abteilungsübergreifende Bereiche: Internationale Zusammenarbeit, Karrieren und Interdisziplinäre Forschung.

**100**  
Mitglieder  
**23%**  
Frauenanteil  
**10**  
Sitzungen pro Jahr

### Präsidium

Präsident FR	Prof. Dieter Imboden
Präsident Abteilung I	Prof. Walter Leimgruber
Präsident Abteilung II	Dr. Hans-Ulrich Blaser
Präsidentin Abteilung III	Prof. Stephanie Clarke
Präsident Abteilung IV	Prof. Thomas Bernauer
Präsident Fachausschuss Karrieren	Prof. Dietmar Braun
Präsidentin Fachausschuss Internationale Zusammenarbeit	Prof. Ulrike Landfester (Stellvertreterin des FR-Präsidenten)
Präsident Fachausschuss Interdisziplinäre Forschung	Prof. Bernhard Schmid

### Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Prof. Walter Leimgruber (Präsident), Prof. Lorenza Mondada (Vizepräsidentin), Prof. Oskar Bächtli, Prof. Claudio Bolzman (ab 1.9.2011), Prof. Thuring Bräm, Prof. Dietmar Braun, Prof. Monica Budowski, Prof. Corina Caduff (ab 1.10.2011), Prof. Pierre-Luigi Dubied (bis 31.3.2011), Prof. Dario Gamboni (ab 1.10.2011), Prof. Annelies Häcki Buhofer, Prof. Andreas Herrmann, Prof. Ulrike Landfester, Prof. Alessandro Lomi, Prof. Jon Mathieu, Prof. Pasqualina Perrig-Chiello, Prof. Eliane Perrin, Prof. Anne Peters, Prof. Thomas Probst, Prof. Kurt Reusser, Prof. Katia Saporiti, Prof. Marianne Schmid Mast (ab 1.10.2011), Prof. Silvia Schroer, Prof. Paul Schubert, Prof. Peter Schulz (ab 1.10.2011), Prof. Laurent Tissot, Prof. Eric Widmer, Prof. Frank Wilhelm (bis 31.3.2011), Prof. Friedrich Wilkening

#### Fachkommission DORE (bis 31.12.2011)

Forschungsrätinnen/Forschungsräte: Prof. Pasqualina Perrig-Chiello (Präsidentin), Prof. Thuring Bräm, Prof. Eliane Perrin  
Ständige Fachexpertinnen/Fachexperten: Prof. Jean-Pierre Tabin (Vizepräsident), Prof. Corina Caduff, Prof. Lucien Criblez, Marianne Daepf (KTI-Vertreterin), Dr. Cornelia Oertle Bürki

### Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften

Dr. Hans-Ulrich Blaser (Präsident), Prof. Jürg Osterwalder (Vizepräsident), Prof. Urs Baltensperger, Prof. Lukas Baumgartner, Prof. Christian Bernhard (ab 1.10.2011), Prof. Michal Borkovec, Prof. Harald Brune, Prof. Marc Burger, Dr. Urs Dürig, Prof. Jean-Pierre Eckmann, Prof. Klaus Ensslin (bis 30.9.2011), Prof. Antonio Ereditato, Prof. Gerhard Jäger, Prof. Kai Johnsson, Prof. Christian Leutwyler (ab 1.10.2011), Prof. Simon Lilly, Prof. Marcel Mayor (ab 1.10.2011), Prof. Bradley Nelson, Prof. Moira C. Norrie, Prof. Marc Parlange, Prof. Andreas Pfaltz (bis 30.9.2011), Prof. Michael W.I. Schmidt (ab 1.10.2011), Prof. Mohammad Amin Shokrollahi, Prof. Andreas Strasser, Prof. Sara van de Geer, Prof. Bernhard Wehrli (bis 30.9.2011), Dr. Marco Wieland

**Abteilung III: Biologie und Medizin**

Prof. Stephanie Clarke (Präsidentin), Prof. Denis Duboule (Vizepräsident), Prof. Hans Acha-Orbea, Prof. Stylianos Antonarakis, Prof. Konrad Basler, Prof. Jürg H. Beer, Prof. Sebastian Bonhoeffer, Prof. Thierry Calandra, Prof. Pierre-Alain Clavien, Prof. Matthias Egger, Prof. Urs Frey, Prof. Stephan Grzesiek, Prof. Huldrych Fritz Günthard, Prof. Michael N. Hall, Prof. Markus Hermann Heim, Prof. Christoph Hock, Prof. Laurent Keller, Prof. Christian Lüscher, Prof. Pierre Magistretti (bis 30.9.2011), Prof. Jean-Pierre Métraux, Prof. Ernst Niggli, Prof. Walter Reith, Prof. Eric M. Rouiller, Prof. Markus Rudin, Prof. Walter Schaffner (bis 31.3.2011), Prof. Bernhard Schmid, Prof. Dominique Soldati-Favre, Prof. Markus Stoffel, Prof. George Thalmann, Prof. Didier Trono, Prof. François Verrey, Prof. Sabine Werner, Prof. Hanns Ulrich Zeilhofer (ab 1.10.2011)

**Abteilung IV: Programme**

Prof. Thomas Bernauer (Präsident), Prof. Peter Chen (Vizepräsident), Prof. Kay W. Axhausen, Prof. Nina Buchmann, Prof. Fabrizio Butera, Prof. Christoph Dehio, Prof. Gerd Folkers (bis 28.2.2011), Prof. Dominique Foray, Prof. Katharina M. Fromm, Prof. Alexander Grob, Prof. Stefanie Hellweg (ab 1.10.2011), Prof. Claire Huguenin, Prof. André G. Kléber, Prof. Paul Leiderer, Prof. Isabelle Mansuy, Prof. Claudia Opitz-Belakhal, Prof. Philipp Rudolf von Rohr, Prof. Frank Scheffold (ab 1.5.2011), Prof. Peter Schurtenberger (bis 31.3.2011), Prof. Angelika Steger, Prof. Jürg Ulrich Steiger, Prof. Frédéric Varone

**Fachausschuss Karrieren**

Prof. Dietmar Braun (Präsident), Gerhard Jäger (Vizepräsident), Dr. Hans-Ulrich Blaser, Prof. Nina Buchmann, Prof. Thierry Calandra, Prof. Urs Frey, Prof. Claudia Opitz-Belakhal, Prof. Katia Saporiti, Prof. Sara van de Geer, Prof. François Verrey

**Fachausschuss Internationale Zusammenarbeit**

Prof. Ulrike Landfester (Präsidentin), Prof. Moira C. Norrie (Vizepräsidentin), Prof. Kay W. Axhausen, Prof. Monica Budowski, Prof. Denis Duboule, Prof. André Kléber, Prof. Dominique Soldati-Favre, Prof. Andreas Strasser, Dr. Marco Wieland

**Fachausschuss Interdisziplinäre Forschung**

Prof. Bernhard Schmid (Präsident), Prof. Bernhard Wehrli (bis 30.9.2011, Vizepräsident bis 31.1.2011), Prof. Alessandro Lomi (Vizepräsident ab 1.2.2011), Prof. Peter Chen (ab 1.10.2011), Prof. Jean-Pierre Eckmann, Prof. Gerd Folkers (bis 30.6.2011), Prof. Christian Lüscher, Prof. Marc Parlange (ab 1.10.2011), Prof. Philipp Rudolf von Rohr, Prof. Marianne Schmid Mast, Prof. George Thalmann, Prof. Laurent Tissot

Stand 31.12.2011

## Forschungskommissionen

Die an den Hochschulen verankerten Forschungskommissionen des SNF nehmen bei der Evaluation von Gesuchen aus der eigenen Hochschule Stellung aus lokaler Sicht. Diese Stellungnahme kann sich auf die hochschuleigene Infrastruktur und hochschulspezifische Prioritäten sowie die Personalpolitik beziehen. Die Forschungskommissionen evaluieren und entscheiden autonom über Stipendiengesuche von angehenden Forschenden aus ihrer Hochschule.

# 12

Forschungs-  
kommissionen

# 173

Mitglieder

# 21%

Frauenanteil

# 38

Sitzungen pro Jahr

### Präsidentinnen/Präsidenten der Forschungskommissionen an den Schweizer Hochschulen

Basel	Prof. Primo Schär
Bern	Prof. Chris Bösch
Freiburg	Prof. Barbara Hallensleben
Genf	Prof. Rita Trigo Trindade
Lausanne	Prof. Othmar Müntener
Luzern	Prof. Martin Baumann
Neuenburg	Prof. Adrian Bangerter (bis 31.7.2011), Prof. Simona Pekarek Doehler (ab 1.8.2011)
St. Gallen	Prof. Oliver Gassmann
Tessin	Prof. Marco Borghi
Zürich	Prof. Daniel Wyler
ETH Lausanne	Prof. Benoît Deveaud-Plédran
ETH Zürich	Prof. Nicholas Spencer

Stand 31.12.2011

## Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des SNF unterstützt und koordiniert die Tätigkeiten von Stiftungsrat, Forschungsrat und Forschungskommissionen. Sie bereitet Entschiede vor, vollzieht Beschlüsse und überwacht die finanziellen Aspekte der Förderungstätigkeit.

Zu ihren zentralen Aufgaben gehört die Einholung und Auswertung von jährlich mehreren Tausend in- und ausländischen Expertisen über Forschungsgesuche. Ausserdem unterhält sie Kontakte zu forschungspolitischen Instanzen im In- und Ausland, vertritt den SNF in den entsprechenden Gremien und sorgt für eine wirkungsvolle Kommunikation mit der Öffentlichkeit.

# 212

Mitarbeitende

# 63%

Frauenanteil

# 291'300

Arbeitsstunden 2011

### Direktion

Direktor	Dr. Daniel Höchli
Stellvertretende Direktorin	Prof. Angelika Kalt
Vizedirektorin	Rosemarie Pécaut

### Stabsdienste

Direktionsstab/Recht	Inge Blatter
Kommunikation	Philippe Trinchan
Gleichstellung Forschungsförderung	Maya Widmer

### Abteilungen der Forschungsförderung

Abteilung I, Sozial- und Geisteswissenschaften	Dr. Rudolf Bolzern
Abteilung II, Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Dr. Paul Burkhard
Abteilung III, Biologie und Medizin	Dr. Ayşim Yilmaz
Abteilung IV, Programme	Dr. Beat Butz (bis 30.6.2011) Dr. Dimitri Sudan (ab 1.9.2011)
Abteilung Karrieren	Dr. Marcel Kullin
Abteilung Interdivisionäre Koordination u. kooperative Forschung (CoRe)	Prof. Angelika Kalt
Abteilung Internationale Zusammenarbeit/SwissCore	Dr. Jean-Luc Barras (ab 1.3.2011)

### Zentrale Dienste und Support

Leitung	Rosemarie Pécaut
Personal	Andreas Michel, Rolf Zürcher
Strategische Planung und Controlling	Dr. Katrin Milzow
Finanzen	Markus König
IT Infrastruktur Services	René Liechti
Geschäftsprozess Services IT	Mario Andenmatten
Logistik	Pia Mosimann

Stand 31.12.2011

## Nationale Forschungsprogramme

Die Nationalen Forschungsprogramme (NFP) leisten wissenschaftlich fundierte Beiträge zur Lösung dringender Probleme von nationaler Bedeutung. Die Themen werden vom Bundesrat vorgegeben. Die Auseinandersetzung mit wichtigen Gegenwartsproblemen erfordert meist interdisziplinäre Forschungsansätze und einen direkten Bezug der Forschenden zur Praxis. Aktuell laufen 13 NFP. Sie dauern vier bis fünf Jahre und sind je mit 5 bis 20 Mio. Franken dotiert.

### Präsidentinnen/Präsidenten der Leitungsgruppen NFP

NFP 54	Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung Prof. Eugen Brühwiler
NFP 57	Nichtionisierende Strahlung – Umwelt und Gesundheit Prof. Alexander Borbély
NFP 58	Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft Prof. Christoph Bochsinger
NFP 59	Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen Prof. Dirk Dobbelaere
NFP 60	Gleichstellung der Geschlechter Prof. Brigitte Liebig
NFP 61	Nachhaltige Wassernutzung Prof. em. Christian Leibundgut
NFP 62	Intelligente Materialien Prof. Louis Schlapbach
NFP 63	Stammzellen und regenerative Medizin Prof. Bernard Thorens
NFP 64	Chancen und Risiken von Nanomaterialien Prof. Peter Gehr
NFP 65	Neue urbane Qualität Prof. Jürg Sulzer
NFP 66	Ressource Holz Dr. Martin Riediker
NFP 67	Lebensende Prof. Markus Zimmermann-Acklin
NFP 68	Nachhaltige Nutzung der Ressource Boden Prof. Joseph Zeyer

Stand 31.12.2011

## Nationale Forschungsschwerpunkte

Mit den Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) fördert der SNF langfristig angelegte Forschungsnetzwerke zu Themen von strategischer Bedeutung für die Zukunft der schweizerischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Ziel der 27 laufenden NFS ist eine bessere Strukturierung der schweizerischen Forschungslandschaft. Der Bundesbeitrag an die NFS wird vom Parlament bestimmt. Zusätzlich werden die NFS durch Eigenmittel der Hochschulen und durch Drittmittel finanziert.

### Leiterinnen/Leiter NFS

NFS Affektive Wissenschaften	Prof. Klaus Scherer
NFS Chemische Biologie	Prof. Howard Riezman
NFS Klima	Prof. Thomas Stocker
NFS CO-ME	Prof. Gábor Székely
NFS Demokratie	Prof. Hanspeter Kriesi
NFS FINRISK	Prof. Michel Habib
NFS Genetics	Prof. Denis Duboule
NFS Bildkritik	Prof. Gottfried Boehm
NFS IM2	Prof. Hervé Bourlard
NFS Kidney.CH	Prof. François Verrey
NFS LIVES	Prof. Dario Spini
NFS MaNEP	Prof. Øystein Fischer
NFS Mediality	Prof. Christian Kiening
NFS MICS	Prof. Karl Aberer
NFS Molekulare Onkologie	Prof. Michel Aguet
NFS MUST	Prof. Ursula Keller
NFS Nanowissenschaften	Prof. Christian Schönenberger
NFS Neuro	Prof. Martin Schwab
NFS Nord-Süd	Prof. Hans Hurni
NFS Plant Survival	Prof. Ted Turlings
NFS QSIT	Prof. Klaus Ensslin
NFS Quantenphotonik	Prof. Benoît Deveaud-Plédran
NFS Robotik	Prof. Dario Floreano
NFS Strukturbioogie	Prof. Markus Gerhard Grütter
NFS SYNAPSY	Prof. Pierre Magistretti
NFS Trade Regulation	Prof. Thomas Cottier
NFS TransCure	Prof. Matthias A. Hediger

Stand 31.12.2011



**Teilung einer Krebszelle** Die Verwandlung einer gesunden Zelle in eine Krebszelle ist ein komplexer Prozess, bei dem Gene, die Wachstum und Teilung der Zelle kontrollieren, dereguliert werden (Vergrößerung 12'000 : 1)

## Finanzzahlen in Kürze

# Jahresrechnung 2011

Alle Beträge sind in Millionen Schweizer Franken angegeben.

Vollversion der Jahresrechnung: [www.snf.ch](http://www.snf.ch) › Über uns › Zahlen & Fakten › Jahresrechnung

## Erfolgsrechnung

### Erträge

	2011	2010
Ordentliche und weitere Bundesbeiträge	814,1	722,1
Bundesbeitrag für Overhead	82,5	80,8
Rückflüsse	18,0	19,1
Ertragsabgrenzungen	1,5	6,7
Diverses	1,7	1,6
<b>Total</b>	<b>917,8</b>	<b>830,3</b>

### Aufwände

	2011	2010
Forschungsförderung	758,9	727,4
Projektförderung	450,4	432,1
Personenförderung	162,1	152,3
Tagungen, Publikationen, weitere Beiträge	4,0	3,4
Internationale Zusammenarbeit	9,8	11,8
Nationale Forschungsprogramme	18,2	17,7
Nationale Forschungsschwerpunkte	65,2	62,5
Programme Dritter (SystemsX.ch, nano-tera.ch)	49,2	47,6
Overhead: Abgeltung an Forschungsinstitutionen	82,5	80,8
Aufwandabgrenzungen	36,9	13,0
Wissenschaftliche Begutachtung und Governance	8,2	7,4
Stiftungsrat	0,1	0,1
Nationaler Forschungsrat	6,6	6,0
Diverses	1,5	1,3
Öffentlichkeitsarbeit	1,7	1,8
Verwaltungsaufwand	25,9	24,3
Personalaufwand	21,6	19,7
Informatikaufwand	1,8	1,7
Diverses	2,5	2,9
Weitere Aufwände	0,0	0,2
Überschuss	3,7	-24,6
<b>Total</b>	<b>917,8</b>	<b>830,3</b>

## Bilanz

### Aktiven

	2011	2010
Flüssige Mittel	398,1	329,0
Übriges Umlaufvermögen	0,5	0,6
Sachanlagen	9,5	10,0
Finanzanlagen	55,5	57,1
<b>Total</b>	<b>463,6</b>	<b>396,7</b>

### Passiven

	2011	2010
Fremdkapital	375,6	310,7
Diverse kurzfristige Verpflichtungen	307,3	283,3
Diverse Rückstellungen	68,3	27,4
Zweckgebundene Spenden und Erbschaften	53,7	55,4
Eigenkapital	34,3	30,6
Nicht zweckgebundene Spenden und Erbschaften	0,4	0,4
Stiftungskapital	1,3	1,3
Reserven	28,9	53,5
Jahresergebnis	3,7	-24,6
<b>Total</b>	<b>463,6</b>	<b>396,7</b>

## Weitere Angaben zur Jahresrechnung

### Bewilligte, aber nicht verbuchte Beiträge für die Jahre 2012 bis 2015

Per 31. Dezember 2011 bestanden folgende in der Bilanz nicht aufgeführten Verpflichtungen: CHF 597 Mio. / 1 Mio. EUR.

### Höhe der an den Stiftungsrat ausbezahlten Entschädigungen

Die Stiftungsratsmitglieder erhielten 2011 feste Entgelte und Taggelder von insgesamt CHF 67'750.– (2010: CHF 79'250.–).

### Transaktionen mit Nahestehenden

Den Mitgliedern des Nationalen Forschungsrats und den Mitgliedern der von ihm eingesetzten Fachkommissionen sind 2011 Förderungsbeiträge von insgesamt 19,9 Mio. Franken zugesprochen worden, was 3,8 Prozent der bewilligten Beiträge ausmacht (2010: CHF 25,2 Mio. bzw. 4,3%). Die vom Ausschuss des Stiftungsrats festgelegte Obergrenze ist eingehalten.

### Genehmigung der Jahresrechnung

In Übereinstimmung mit der Empfehlung der Eidgenössischen Finanzkontrolle, welche die Jahresrechnung als externe Revisionsstelle prüfte, hat der Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 30. März 2012 die Jahresrechnung genehmigt.

## Abkürzungen und Glossar

Abteilung I des SNF	Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften	Science Europe	Dachorganisation von nationalen Forschungsorganisationen aus europäischen Ländern
Abteilung II des SNF	Abteilung Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	SCNAT	Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
Abteilung III des SNF	Abteilung Biologie und Medizin	SCOPEs	Scientific Cooperation between Eastern Europe and Switzerland
Abteilung IV des SNF	Abteilung Programme (NFP und NFS)	SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Agora	Förderungsinstrument des SNF für Wissenschaftskommunikation	Sinergia	Programm zur Erleichterung von bottom-up-initiierten, grösseren Verbundprojekten
Ambizione	Instrument der Karriereförderung für qualifizierte junge Forschende zur Durchführung eines eigenen Projekts	SNF	Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie	SUPSI	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana
Bewilligungsquote	Prozentanteil des total bewilligten Betrags am Gesamtbetrag, der im Rahmen von eingereichten Gesuchen verlangt wird	SwissCore	Swiss Contact Office for Research and Higher Education: vom SBF und BBT mitfinanziertes Büro des SNF in Brüssel
BFH	Berner Fachhochschule	SystemsX.ch	Swiss Initiative in Systems Biology
BFI-Botschaft	Botschaft des Bundesrats zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation	VPOD	Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste
BJ	Bundesamt für Justiz	WSL	Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft
CERN	European Organization for Nuclear Research	ZFH	Zürcher Fachhochschule
CTU	Clinical Trial Units: Kompetenzzentren für patientenorientierte klinische Forschung		
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit		
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft		
DORE	DO REsearch: Initiative zur Förderung der praxisorientierten Forschung an den Fachhochschulen		
EAWAG	Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz		
economiesuisse	Verband der Schweizer Unternehmen; grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft		
EMPA	Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt		
ERA	European Research Area		
ERA-NET	Aktion des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms zur Koordination von Förderungsaktivitäten		
Erfolgsquote	Prozentanteil bewilligter Gesuche an den eingereichten Gesuchen		
ESF	European Science Foundation		
ESTROM	Environmental Science and Technology in Romania		
ETH	Eidgenössische Technische Hochschulen (Zürich und Lausanne)		
EUROCORES	Von den Mitgliederorganisationen der ESF finanzierte Programme in der Grundlagenforschung		
EUROHORCS	European Heads of Research Councils		
FH	Fachhochschulen		
FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz		
FHO	Fachhochschule Ostschweiz		
FIFG	Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und Innovation		
FINES	Fonds für die Entwicklung von Instrumenten für das European Southern Observatory (ESO)		
FNR	Fonds National de la Recherche Luxembourg		
FORCE	Fonds für Forschung am CERN (Infrastruktur)		
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Österreich)		
HES-SO	Fachhochschule Westschweiz		
HSLU	Hochschule Luzern		
Idiap	Forschungsinstitut für perzeptive künstliche Intelligenz		
Kalaidos	Fachhochschule Schweiz		
KTI	Kommission für Technologie und Innovation		
MD-PhD	Doktorat in Medizin und Naturwissenschaften		
MHV	Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (Frauenförderung)		
nano-tera.ch	Swiss Initiative in Engineering Complex Systems for Health, Security and the Environment		
NFP	Nationales Forschungsprogramm		
NFS	Nationaler Forschungsschwerpunkt		
Overhead	Abdeckung indirekter Kosten von SNF-unterstützten Projekten		
p <sup>3</sup>	Forschungsdatenbank des SNF		
PH	Pädagogische Hochschule		
ProDoc	Graduiertenprogramm des SNF		
PROSPER	Program for Social Medicine, Preventive and Epidemiological Research		
PSI	Paul Scherrer Institut		
R'Equip	Research Equipment – Förderungsprogramm des SNF für Forschungsapparaturen		
SAGW	Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften		
SAMW	Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften		
SATW	Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften		
SBF	Staatssekretariat für Bildung und Forschung		

## Impressum

### Herausgeber

Schweizerischer Nationalfonds  
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung  
Wildhainweg 3, Postfach 8232  
CH-3001 Bern  
Tel. +41 (0)31 308 22 22  
Fax +41 (0)31 308 22 65  
com@snf.ch  
www.snf.ch

### Redaktion und Produktion

Abteilung Kommunikation, Philippe Trinchan (Leitung)  
Projektleitung: Helen Zwahlen-Jaisli  
Konzeption und Inhalt: Brigitte Arpagaus, Stefan Bachmann,  
Jean-Luc Barras, David Bohmert, Paul Burkhard, Daniela Büschlen,  
Urs Christ, Nathalie Cottet, Regine Duda, Eveline Glättli, Daniel Höchli,  
Dieter Imboden, Helen Zwahlen-Jaisli, Angelika Kalt, Alan Knaus,  
Markus König, Marcel Kullin, Andi Michel, Katrin Milzow, Elisabeth Mitter,  
Christian Mottas, Veronika Riesen, Sandra Schori, Andreas Sutter,  
Philippe Trinchan, Maya Widmer, Aysim Yilmaz, Marc Zbinden,  
Thomas Zimmermann  
Produktion: Veronika Riesen

### © Konzeption, Layout und Satz

Werbelinie AG – Agentur für Kommunikation, Bern

### Druck, Ausrüstung und Versand

Ast & Fischer AG, Wabern

### Papier

Umschlag: Profibulk, matt gestrichen, 300 g/m<sup>2</sup>  
Inhalt: Profibulk, matt gestrichen, 135 g/m<sup>2</sup>

© 2012 Schweizerischer Nationalfonds, Bern

Auflage: 4'850 Ex. deutsch / 2'650 Ex. französisch / 1'800 Ex. englisch

ISSN 1422-5514

## Bilder

### «Micronaut» – Forscher und Künstler

Der Basler Molekularbiologe Martin Oeggerli, mit Künstlernamen «Micronaut», eröffnet mit seinen Bildern faszinierende Welten. Sein Objekt setzt er mit Hilfe eines Raster-Elektronen-Mikroskops (REM) in Szene. Die dabei entstehenden schwarz-weißen REM-Bilder werden nachträglich in Handarbeit koloriert. Auf diese Weise macht Martin Oeggerli sichtbar, was sonst für das Auge unsichtbar bleiben würde.  
» www.micronaut.ch

### Bildnachweis

Titelbild: Schmetterlingsei (Caligo memnon)  
Martin Oeggerli, Allschwil/unterstützt durch die Hochschule für Life Sciences (FHNW) (Titelseite, 10/11, 22/23, 46/47, 56/57)  
Weitere Bilder: Beat Brechbühl, Luzern (S. 2); Edwin Gnos, Genf (S. 5); Severin Nowacki, Bern (S. 5, 16/17); NFS Quantenphotonik (S. 5); Matthias Huss/NFP 62 (S. 8/9); VirtaMed AG, Zürich (S. 14); Bernhard Fuchs, Langnau am Albis (S. 18/19); Derek Li Wan Po (S. 20); Yves André/Bauart Architectes et Urbanistes SA (S. 20); 123RF.com Stock Photos (S. 63); iStockphoto.com (S. 63); Franca Pedrazzetti, Luzern (S. 63)

# Aus den Jahreszielen 2012

## Energieforschung im Fokus

Der Bundesrat will Energieforschung gezielt fördern. Deshalb wurde die Ausschreibung für die nächsten Nationalen Forschungsprogramme (NFP) auf dieses Thema eingeschränkt. Forschende und Bundesämter haben 27 NFP-Vorschläge eingereicht. Nachdem die Vorschläge geprüft und gebündelt wurden, erarbeitet der SNF 2012 Machbarkeitsstudien und Programmskizzen. Die Ausschreibungen zu den neuen NFP «Energie» mit einem Gesamtrahmen von 45 Millionen Franken starten 2013.



## Der SNF verleiht Flügel

Ab 2012 wird der SNF Mobilität verstärkt auch auf Doktorierendenstufe fördern, um Forschenden und insbesondere Wissenschaftlerinnen mehr Flexibilität in der Karrieregestaltung zu geben. Er ermöglicht Doktorierenden in vom SNF finanzierten Forschungsprojekten einen Auslandsaufenthalt von maximal zwölf Monaten. Die Doktorierenden können in Absprache mit den Projektleitenden Mobilitätsbeiträge beim SNF beantragen. Dieser hat für 2012 2,4 Millionen Franken für diese Massnahme vorgesehen.



## Evaluationsverfahren unter der Lupe

Der SNF lässt sein Verfahren zur Evaluation von Forschungsvorhaben extern begutachten. Inwiefern sichert das Auswahlverfahren die wissenschaftliche Qualität und Originalität der geförderten Forschung? Gewährleistet es Unabhängigkeit und Chancengleichheit? Wie transparent und nachvollziehbar sind die Entscheide? Antworten auf diese Fragen werden Anfang 2013 vorliegen.



